

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

300 (23.12.1952)

# ETTlinger ZEITUNG

Errechnungsweise: Tägl., mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgen

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.)  
(Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Donnerstag, den 23. Dezember 1952

Nr. 300

## François-Poncet beim Bundeskanzler Schwierige Wirtschaftsverhandlungen

Bonn (E.B.) Der französische Hochkommissar André François-Poncet hatte eine Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, bei der, wie verlautet, ausschließlich Wirtschaftsverhandlungen besprochen worden sein sollen. Der Hochkommissar soll auf einen baldigen Abschluß der laufenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gedrängt haben. Diese Verhandlungen gestalteten sich schwierig, weil sich die beiderseitigen Verkaufs- und Einkaufswünsche schlecht ergänzen. Frankreich will vor allem Obst und Gemüse, Wein, Parfüm und Textilien liefern, und zwar in einer Menge, die in der Bundesrepublik schlecht abgesetzt werden kann, ohne sie einheimischen Erzeugern zu gefährden. Die Bundesrepublik ist dagegen bemüht, nach Frankreich Fertigwaren aller Art zu liefern, was durch das beschränkte französische Einfuhrprogramm erschwert wird.

## Lawine riß einen Omnibus mit sich Todesunfall am Arlberg — 23 Tote — Suche auf der Zugspitze ausgegeben

Innsbruck (UP). Ein österreichischer Postomnibus wurde kurz hinter der Ortschaft Langen am Arlberg von einer Lawine erfaßt und verschüttet. Bei diesem Unglück haben nach bisherigen Meldungen 23 Personen den Tod gefunden. Mindestens vier weitere Passagiere des Omnibusses wurden schwer verletzt.

Der Fahrer des Unglückswagens konnte sich betreten und eilte in die Ortschaft, um Hilfe zu holen. Wenig später setzten die Rettungskräfte ein. Die Polizeibehörden teilten mit, daß die meisten der Verunglückten belgische Touristen sind, die ihre Weihnachtsferien in den Wintersportorten des Arlberggebietes verbringen wollten.

Der Omnibus fuhr plänzlich die Strecke, welche die Bahnstation von Langen mit dem Wintersportplatz Stubai, Zuers und Lech verbindet. Das Unglück geschah, als der Kraftomnibus über eine Brücke fuhr. Zu gleicher Zeit sauste die Lawine zu Tal. Der Leitfaden legte das Fahrzeug über das Brückengeländer in das sechs Meter tiefer gelegene Bachbett. Hierbei ereilte die Passagiere der Tod. Unmittelbar anschließend begruben die herabstürzenden Schneemassen das Fahrzeug. Fast die gesamte Bevölkerung beteiligt sich an den Rettungsarbeiten. Die Polizeibehörden teilten mit, daß die von dem Omnibus befahrene Strecke bereits wegen Lawinengefahr gesperrt worden sei und daß untersucht werden müsse, warum der Fahrer trotzdem diesen Weg wählte.

Auf der Zugspitze entschloß sich der Leiter der Bergungsarbeiten für die fünf auf der Zugspitze verschütteten Grenzpolitischen schweren Herzens, die Hilfsmaßnahmen abzugeben, da die Unglücksstelle weiter unter erhöhter Lawinengefahr steht. Über die Lage der Verunglückten haben sich keine Anhaltspunkte ergeben. Sie liegen unter tiefem Schneemantel. Nicht einmal ein Handschuh oder eine Mütze wurden gefunden. Der Sturm nahm inzwischen derart zu, daß sich die Rettungsmannschaften nicht mehr auf den Beinen halten konnten. Sie wurden einfach weggeführt und mußten in der Knorrhütte und im Schneeferrenhaus Zuflucht suchen. Selbst erfahrene Bergmänner können sich an einen derartigen Orkan auf der Zugspitze nicht erinnern.

Eine Lawine verschüttete auch unweit von Beckenried (Schweiz) zwei Skifahrer. Während der eine von Rettungsmannschaften noch lebend geborgen werden konnte, grub ein Sturzwind den anderen als Leiche aus.

## Schumanplan-Tagung in Luxemburg

Beratung der „Europäischen Steuer“ — Vermutlich beträgt sie 0,8 Prozent

Luxemburg (UP). Der Ministerrat der Montanunion ist, wie bereits gemeldet, für Dienstag nach Luxemburg einberufen worden, um über die Bedingungen bei der Erhebung der „Europäischen Steuer“ zu beraten. Über die Höhe dieser Steuer, die der Kohle- und Stahlindustrie der sechs Schumanplanländer auferlegt werden soll, entscheidet nach dem Vertrag die Hohe Behörde. Der Ministerrat ist vor der Entscheidung anzuhören.

Dass diese für die Schumanplan-Organisation und für die Industrie gleichermaßen wichtige Sitzung noch so kurz vor Weihnachtseinbruch worden ist, läßt erkennen, wie sehr die Hohe Behörde unter ihrem Präsidenten Jean Monnet darum bemüht ist, alle Vorbereitungen für die Inkraftsetzung des gemeinsamen europäischen Marktes für Kohle und Stahl am 10. Februar möglichst schnell abzuschließen.

Der Schumanplanvertrag gestattet der Hohe Behörde die Erhebung einer Steuer, die aber ein Prozent des Wertes der Kohle und Stahlproduktion nicht übersteigen darf. Davon sollen die Verwaltungsausgaben der europäischen Organisation gedeckt und Investitionen finanziert werden. Sachverständige

## Dritte Lesung frühestens im Februar Verfassungsgericht verhandelt Ende Januar — Regierung zu Gutachten-Antrag

Bonn (E.B.) Die dritte Lesung der deutsch-alliierten Verträge kann im Bundestag frühestens im Februar vorgenommen werden, weil das Bundesverfassungsgericht über die Verfassungsbeschwerden der drei Regierungsparteien nicht vor Ende Januar verhandeln wird. Das Bundesverfassungsgericht hat der beklagten Partei, also der Bundestags-Minderheit, jetzt die Klage der Regierungsparteien im Wortlaut zugestellt und die Bitte vorgebracht, daß sich die Beklagten bis zum 24. Januar dazu äußern. Das bedeutet praktisch, daß vor diesem Termin mit einer Verhandlung über die Klage nicht zu rechnen ist. Die dritte Lesung der Verträge war ausgesetzt worden, um den Entscheid des Bundesverfassungsgerichts über die Klage der Koalitionsparteien abzuwarten. Die Bundesregierung sei grundsätzlich „nicht abgeneigt“, sich einem gemeinsamen Ersuchen von Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung um ein Rechtsgutachten des Bundesverfassungsgerichts über die Verfassungsmäßigkeit der deutsch-alliierten Verträge anzuschließen, wurde aus Regierungskreisen bekannt. Eine solche Beteiligung an dem gemeinsamen Gutachtenantrag — der auch von der SPD und der Mehrheit der Länderchefs unterstützt wird — müsse allerdings zur Voraussetzung haben, daß sich alle drei Beteiligten für ein solches Verfahren aussprechen. Erst dann könne auch über die Modalitäten beraten werden. Ein entsprechendes Ersuchen an das Gericht kann entweder vom Bundespräsidenten oder von den drei Bundesorganen — Regierung, Bundesrat, Bundestag — gemeinsam gestellt werden. Da ein Rechtsgutachten jedoch an sich nicht rechtsverbindlich ist und nicht den Charakter eines Urteils hat, müßten sich die Antragsteller vorher darüber verständigen, ein

solches Gutachten als verbindlich anzusehen. In diesem Fall würde sich die Verfassungsbeschwerden der Koalitionsparteien wahrscheinlich erledigen, da das Plenargutachten in der gleichen Sache sofort erstattet werden würde.

Die juristischen Sachverständigen der Regierung und der Koalitionsparteien haben die Frage noch nicht eindeutig beantwortet können, ob im Falle eines gemeinsamen Gutachten-Ersuchens die Klage der Koalitionsparteien zurückgezogen werden müßte. Während auf der einen Seite darauf aufmerksam gemacht wird, daß eine vorher als verbindlich erklärte Plenarentscheidung im Gutachten-Verfahren dann den Vorrang vor der Klage haben würde, wird in CDU-Kreisen unterstrichen, daß man an der Klage festhalten wolle.

Zu seiner Reise nach Bonn erklärte der Präsident des Bundesverfassungsgerichts Professor Dr. Hermann Hoepfer-Aschhoff, in Karlsruhe, er besichtige nicht, etwa über seine Unterredungen in Bonn zu sein. Es sei zu hoffen, daß sich allmählich eine „abgeregeltere“ und sachlichere Atmosphäre bildet. Es sei nur zu wünschen, sagte der Präsident, „daß von allen Seiten ein Verhalten gezeigt wird, das der verfassungsmäßigen Bedeutung und der Würde des Bundesverfassungsgerichts als eines obersten Bundesorgans und höchsten deutschen Gerichts gebührend Rechnung trägt“.

Das zweite Gespräch zwischen dem Bundeskanzler und dem ersten Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer, wird voraussichtlich nicht vor Mitte Januar stattfinden, wie in gut informierten parlamentarischen Kreisen erwidert wurde. Im Bonner Regierungsviertel stellt man übereinstimmend fest, daß die erste Aussprache Adenauer-Ollenhauer am vergangenen Donnerstag auf keiner Seite eine beginnende Standortänderung erkennen lassen.

## CDU und SPD zur Jahreswende

Rückblick und Ausblick — Harte Auseinandersetzungen stehen bevor

Bonn (UP). Die beiden größten deutschen Parteien, die CDU und die SPD, veröffentlichten aus Anlaß der bevorstehenden Jahreswende eine Rückchau auf das vergangene und einen Ausblick auf das kommende Jahr.

Während der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion des Bundestages, Gerhard Schröder, die Auffassung vertritt, daß das deutsche Volk allen Anlaß habe, auf seine und seiner Regierung harte und erfolgreiche Arbeit stolz zu sein, hebt der sozialdemokratische Pressedienst den Zustand der „Ungleichheit und Benachteiligung“ der Deutschen hervor, die noch durch die eigene Unterschrift anerkannt werden soll.

Schröder führte in seiner Erklärung an, daß das Jahr 1952 den bisher höchsten Beschäftigungsstand, trotz des unablässigen Flüchtlingsstroms die niedrigsten Arbeitslosenquoten und die höchsten Produktions- und Exportleistungen gebracht habe. Weiter seien die bisher wichtigsten Gesetzgebungsarbeiten abgeschlossen worden: die Gründung und Inangriffnahme der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Schumanplan), das Lastenausgleichsgesetz und das Betriebsverfassungsgesetz. Trotz heftigster oppositioneller Angriffe hätten alle Wahlen im abgelaufenen Jahr die Beständigkeit der Regierungsmehrheit eindrucksvoll bestätigt.

„Das deutsche Volk darf keinen Augenblick vergessen, daß wir trotz allem ein schwaches Land am Rande einer tödlichen Bedrohung

leben.“ betont Schröder. „Die Sicherung seiner Existenz, die Fortführung seines friedlichen Wiederaufbaus und die Bewahrung seiner freiheitlichen Verfassung hängen von der Stetigkeit und der Verlässlichkeit der Regierungskräfte ab. Auch die demokratisch-parlamentarische Opposition muß in allen Lebensfragen ein verantwortliches Element der Regierung sein. Für alle Deutsche gilt daher in dieser Stunde und im kommenden Jahr: Laßt Euch nicht verwirren, laßt Euch nicht entmutigen. Habt Vertrauen.“

Die SPD kommt in ihren Betrachtungen zu dem Schluß, daß harte politische Auseinandersetzungen bevorstehen. „Acht Jahre nach dem Ende des Krieges soll für ein halbes Jahrhundert durch die eigene deutsche Unterschrift ein Zustand von Ungleichheit und Benachteiligung in Lebensfragen des ganzen deutschen Volkes gegenüber Staaten ausdrücklich anerkannt werden, die unsere Verbündeten in der Verteidigung Europas sein wollen und die ihrerseits Wert auf unsere Hilfe legen so wie wir auf ihre angewiesen sind“, schreibt der SPD-Pressedienst und fährt fort: „Der gute Begriff Europa, für unzählige Menschen gerade der jüngeren Generation fast noch der einzige, auf den sie hoffen darf nicht dadurch entwertet und herabgezogen werden, daß man ihn als Firmenschild für Machtansprüche einzelner Länder mißbraucht.“

„Die Bundesrepublik kann nur leben, wenn ihr demokratischer Inhalt gegenüber allen Keimzellen diktatorischen Denkens und Handelns immanu bleibt. Gesetz und Verfassung, wie sie durch eine freigeählte Volksvertretung geschaffen worden sind, müssen unantastbar bleiben. Die letzten Wochen waren in dieser Hinsicht eine Warnung von äußerstem Ernst.“

Für die SPD sei es jedoch die bitterste Tatsache, daß es noch immer kein einheitliches Deutschland gibt. Es dürfe kein dringenderes und wichtigeres Ziel geben, als die deutsche Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit.

### Rentenerhöhung verzögert sich

Bonn (E.B.) Das Bundesarbeitsministerium gab bekannt, bevor die vom Parlament beschlossene Erhöhung der Grundrenten in der Sozialversicherung ausgezahlt werden könne, müsse der Haushaltsausschuß des Bundestages erst noch prüfen, wie die Mittel für die Erhöhung der Leistungen aufgebracht werden können. Bundestag und Bundesrat hatten beschlossen, daß die Zuschläge für die Erhöhung der Grundrenten aus der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Rentenversicherung, der Witwen- und Waisenrenten möglichst noch vor Weihnachten ausgezahlt werden sollten. Die Rentenerhöhungen sollen jedoch auf jeden Fall mit Rückwirkung vom 1. Dezember 1952 ausgezahlt werden.

## Das große Manöver in Frankreich Von Paul Bourdin

Die Schwierigkeiten, denen die Ratifizierung des Europäischen Verteidigungsvertrages in Deutschland begegnet, haben zur unmittelbaren Folge, daß sich auch in den anderen Ländern der geplanten europäischen Gemeinschaft die Widerstände gegen diesen Vertrag wiederbeleben. Frankreich, Belgien, Holland und Italien wollen die Ratifizierungsdebatte in ihren Parlamenten erst beginnen, wenn sie in der Bundesrepublik mit Erfolg abgeschlossen ist. Insbesondere in Frankreich hofft die Opposition gegen die Europa-Armee, daß das Bonner Parlament für die Verantwortung gegenüber Amerika abnehmen wird, dem Verteidigungsvertrag scheitern zu lassen.

Freilich ist man sich in Frankreich ebenso wie in Deutschland darüber im Klaren, daß es mit der Ablehnung der Europa-Armee nicht getan ist. Die Bilanz der bisherigen europäischen Rüstung, die der Atlantikrat gerade in diesen Tagen auf seiner Pariser Sitzung aufstellte, hat noch einmal vor Augen geführt, daß es ohne die deutschen Divisionen nicht geht. Die nächste Sitzung des Atlantikrates im April, die auf Grund dieser Bilanz die Rüstungsfordernisse für die nächsten zwei Jahre zu besetzen hat, wird das noch deutlicher machen, denn dann wird sich zeigen, daß weder Frankreich noch England, noch die anderen Atlantikstaaten in der Lage sind die Lücke auszufüllen, sondern sogar ihre Rüstung verlangsamen müssen. Nur die Entsendung neuer amerikanischer Divisionen nach Europa könnte den Ausfall ausgleichen. Dazu wird aber ein republikanischer Kongress noch weniger bereit sein als ein demokratischer.

Um die Wiederbewaffnung Deutschlands ist also nicht heranzukommen. Infolgedessen wird sowohl in Deutschland wie in Frankreich wieder die Frage aufgeworfen, ob diese Wiederbewaffnung nicht in einer Form erfolgen könnte, die den Bedenken der Opposition Rechnung trägt. Voraussetzung einer solchen Ersatzlösung für die Europa-Armee wäre zunächst, daß sich die Opposition in den beiden Ländern auf einen Nenner bringen ließe. Nun liegt die Opposition gegen den Europäischen Verteidigungsvertrag in Deutschland bei den Sozialdemokraten, in Frankreich aber bei den Gaullisten. Ein sonderbares Brüderpaar, das sich da zusammenfinden müßte! Dabei haben die Gaullisten vor der SPD den Vorrang, daß sie eine Alternativlösung anzureiben haben. Vor den anderen französischen Parteien haben sie den Vorrang, keine Angst vor deutschen Soldaten zu haben. Angesichts der Gefahr müsse man sich mit den Tapferen verbünden, hat de Gaulle einmal gesagt. Was den General zum erbitterten Feind der Europa-Armee macht, ist nicht, daß sie das Wiedererstehen von zwölf deutschen Divisionen, sondern daß sie nach seiner Meinung das Ende der französischen Armee mit sich bringen würde.

Der Verzicht auf eine selbständige nationale Armee zu Gunsten von vierzehn in die Europa-Armee integrierten französischen Divisionen bedeutet für alle Parteien Frankreichs ein großes Opfer an glücklicher Tradition. Darauf beruht das große politische Manöver, das gegenwärtig in Frankreich gespielt wird. Ob es in der Nationalversammlung für die Außenpolitik Schumanns, die durch die Europa-Armee gekennzeichnet ist, eine Mehrheit gibt, ist zum mindesten zweifelhaft. Sie müßte von den Sozialisten möglichst weit nach rechts reichen. Auf dieser Seite des Hauses fallen aber nicht nur die Gaullisten aus, sondern auch die Gruppe des Generals Billot, die in der Innenpolitik von de Gaulle zu Pinar übergeschwenkt ist, ganz zu schweigen von den Anhängern Herriots und Daladier innerhalb der Radikalsocialisten. Dadurch, daß de Gaulle jüngst seine Bereitschaft erklärt hat, eine Regierung der „Nationalen Union“ zu unterstützen, zeichnet sich nun eine neue Mehrheit ab, die vielleicht innen- und außenpolitisch auf einen Nenner zu bringen wäre.

In der Innenpolitik sowie in der Opposition gegen die Europa-Armee wären in der Tat alle Gruppen auf der rechten Seite der Nationalversammlung unter einen Hut zu bringen. Schön und gut. Wie aber würde die Außenpolitik einer dann unvermeidlich neuzubildenden Regierung aussehen? Statt Integration französischer Divisionen in die Europa-Armee Aufrechterhaltung einer selbständigen nationalen französischen Armee, daneben eine nationale deutsche Armee etwa im Rahmen einer losen europäischen Konföderation unter Einbezug Englands.

Dagegen wäre deutscherseits gewiß nichts einzuwenden, es sei denn von der SPD. Nur ist damit dem Radikalsocialisten vom Schlage der Herriot und Daladier gegen eine deutsche Wiederbewaffnung noch weniger Rechnung getragen als durch die Integration der deutschen Divisionen in die Europa-Armee. Und dieses Misstrauen gegen eine unabhängige deutsche Armee ist in Frankreich doch wohl verbreiteter als die gaullistische Ablehnung gegen die Integration der französischen Divisionen in die Europa-Armee. Für Frankreich dürfte also die gaullistische Ersatzlösung nicht sehr verführerisch und die unvermeidliche Wiederbewaffnung Deutschlands im Rahmen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft immer noch das kleinere Übel sein.

**Sieben Bundesrichter scheiden aus  
Große Lücken im Bundesgerichtshof**

Karlsruhe (ZSf). Das Ausschneiden der Bundesrichter Richard Neumann, Hans Richter, Karl Kirschner, Erich Pritsch, Emil Lersch, Otto Riese und Martin Heidenheim ist im Bundesgerichtshof als ein „schwerer Verlust“ für die höchste deutsche Revisionsinstanz bezeichnet worden. Es wird darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der ausscheidenden Richter, die teilweise über eine jahrzehntelange Praxis im Leipziger Reichsgericht verfügen, dem jetzigen Bundesgerichtshof sein Gesicht gegeben habe.

Die ausscheidenden Bundesrichter haben mit Ausnahme von Otto Riese die Altersgrenze erreicht. Riese wurde in das Gericht der Montanunion gewählt. Durch die Personalveränderung sind von fünf Strafsenaten drei und von sechs Zivilsenaten vier verwaist. Um die Arbeit reibungslos fortzuführen zu können, werden die dienstältesten Richter der jeweiligen Senate zunächst den stellvertretenden Vorsitz übernehmen. Eine Nachwahl durch den „Richterwahlausschuß“ des Parlaments ist noch nicht erfolgt. Die mit dem 31. Dezember aus dem Bundesgerichtshof ausscheidenden Richter sind in einer Feiertage in Karlsruhe verabschiedet worden.

**Tragischer Tod durch Gasvergiftung**

Coburg (UP). Beim Kneten von Weibachtstollen gab es in Coburg zwei Tote und eine Schwerverletzte durch ausströmendes Leuchtgas. Nach den Feststellungen der Coburger Polizei war ein 65jähriger Mann beim Teigkneten in der Küche unbeabsichtigt an den Gashahn gestoßen und hatte ihn geöffnet. Außer ihm befanden sich sein 40jähriger Sohn und seine 63jährige Ehefrau im Raum. Als am nächsten Morgen ein Coburger Bäcker die Küche betrat, fand er die drei gasvergifteten Personen vor. Während die beiden Männer bereits tot waren, wurde die Frau in das Coburger Stadtkrankenhaus eingeliefert.

**Belgischer Soldat in Aachen erschlagen**

Zwei deutsche Straßenbahner in Haft  
Aachen (UP). Zwei Aachener Straßenbahner wurden in Haft genommen, nachdem ein belgischer Soldat, mit dem sie im Streit geraten waren, so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Nach Mitteilung der deutschen Polizei Aachen kam es spät nachts zu dem Zusammenstoß, als etwa ein Dutzend belgischer Soldaten in einen Straßenbahnwagen der Stadt eingestiegen waren, der als Leertag nur ins Depot fuhr und deshalb keine Fahrgäste mitnehmen sollte. Als der Fahrer und Schaffner des Wagens die Belgier aufforderten, wieder aussteigen zu können, kam es zu einer Schlägerei, bei der die Soldaten zu ihren Köpfen gegriffen haben sollen. Die Straßenbahner wehrten sich und benutzten dabei angeblich als Waffe einen Eisenstab, der zum Weichenstellen benutzt wird. Sie sollen dabei einen 21jährigen Soldaten so schwer am Kopf verletzt haben, daß er starb. Deutsche und belgische Behörden prüfen zur Zeit, ob die beiden Deutschen ihr Notwehrrecht überschritten haben.

**Ein Stickstoffwerk flog in die Luft**

13 Tote bei schwerem Unglück in Japan  
Nagoya (UP). In Nagoya an der Ostküste von Honjo (Japan) flog ein großes Stickstoffwerk in die Luft. Nach Angaben der japanischen Polizei wurden bisher 13 Tote geborgen. Sieben Personen werden vermißt. Es ist zu befürchten, daß sich unter den Trümmern eine weitere Anzahl von Toten befinden. 348 Personen trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie in Krankenhäuser eingeliefert werden mußten. 135 wurden besonders schwer verletzt und schweben zum Teil in Lebensgefahr.

In der Panik, die durch die Explosion in ganz Nagoya ausgelöst wurde, hatten sich zuerst die tollsten Gerüchte über die Zahl der Toten verbreitet. Nachdem anfänglich von 150 Opfern gesprochen wurde, gab die amerikanische Armee später bekannt, daß mindestens 85 Personen ums Leben gekommen seien. Die endgültige Zahl der Toten wird nicht zu übersehen sein, bis die notwendigen Aufräumarbeiten abgeschlossen sind. Die meisten Opfer wurden von den in weitem Umkreis niederfallenden Gebäudefragmenten erschlagen. Die Explosion war die dritte, die sich innerhalb eines Jahres in Werken der East Asi Synthetic Chemical Company ereignete.



Die Atlantikrats-Tagung in Paris wurde nunmehr beendet. Unser Bild zeigt US-Außenminister Dean Acheson (links) im Gespräch mit General Ridgway.

**Uebereinkommen Athen-Belgrad-Ankara**

Ueber gemeinsame Verteidigung - Interview mit dem türkischen Außenminister

Paris (UP). Der türkische Außenminister Fuad Koprülü gab bekannt, daß zwischen der Türkei, Griechenland und Jugoslawien bereits ein prinzipielles Uebereinkommen über eine gemeinsame Verteidigung erzielt worden sei.

In einem der United Press gewährten Interviews kündigte der Minister an, daß Details für einen gemeinsamen Verteidigungsplan dieser drei Länder ausgearbeitet werden, die mit den Verpflichtungen der Türkei und Griechenlands gegenüber den übrigen Mitgliedern des Atlantikpaktes im Einklang stehen werden. Dazu betonte der türkische Außenminister, daß zu Jugoslawien vertrauensverweckende Beziehungen hergestellt worden sind. Dies sei ein freudiges Ereignis nicht nur für die drei direkt betroffenen Länder, sondern auch für die Sicherheit aller freien und friedliebenden Staaten.

Koprülü sprach sich in diesem Zusammenhang für eine gemeinsame Verteidigungsplanung der Staaten des Nahen Ostens aus und erklärte: „Es sind bereits Anzeichen vorhanden, die darauf hindeuten, daß die Arabischen Staaten die Notwendigkeit eines derartigen Uebereinkommens einzusehen beginnen, die sich ausschließlich auf den Verteidigungssektor erstrecken würden.“

Koprülü, der erst vor kurzem mit dem britischen Außenminister Eden in London über Verteidigungsprobleme des Balkans und des Nahen Ostens konferierte und der seitdem mit nahöstlichen Diplomaten wegen dieser Angelegenheiten Fühlung aufgenommen hat,

kündigte an, daß an diese Probleme in absehbarer Zeit auf der Basis fester umrissener Pläne heranzutreten werde. Das vorgesehene Vier-Mächte-Nahost-Verteidigungskomitee könne — so betonte der türkische Außenminister — für die vorgesehene Verteidigungsaufgaben gar nicht besser und zweckmäßiger sein.

Gleichzeitig versicherte Koprülü, daß die Türkei fest entschlossen sei, an den Verteidigungsplänen der Atlantikpaktorganisation „bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit“ mitzuwirken. Er forderte jedoch eine erhebliche Verstärkung der Waffenhilfe der USA, wodurch die Türkei in die Lage versetzt werde, die ihr zufallenden Aufgaben innerhalb des westlichen Verteidigungssystems voll zu erfüllen.

Schließlich sagte Koprülü, er befürchte, daß sich das Komiteeform der gegenwärtigen Schwierigkeiten des Iran zunutze machen könnte. Dem Iran gegenüber müßten die NATO-Staaten Verständnis entgegenbringen, denn sonst könnte eine Lage entstehen, die dem Komiteeform willkommen sei.

Koprülü trat inzwischen zu Unterredungen mit Ministerpräsident de Gasperi und leitenden italienischen Regierungsbeamten in Rom ein. Am Dienstag reist Koprülü nach Neapel weiter, wo er unter anderem mit Ministerpräsident de Gasperi konferieren, und mit Admiral Carney, dem Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Südeuropa, zusammenreffen wird.

**Massenmord-Beschwerde zurückgewiesen**

Generalversammlung am 24. Februar vertagt - Neue Niederlagen des Ostblocks

New York (UP). Die UN-Generalversammlung lehnte nach einer hitzigen Nachdebate einen sowjetischen Antrag ab, in dem die USA des „Massenmordes“ und der „systematischen Verletzung“ koreanischer und chinesischer Gefangener auf der koreanischen Insel Pongam beschuldigt wurden.

Nur die fünf Staaten des kommunistischen Blocks stimmten für diesen Antrag, 59 Staaten stimmten dagegen. Die 10 Länder des arabisch-asiatischen Blocks enthielten sich der Stimme. Anschließend vertagte die Versammlung sich bis zum 24. Februar.

Anlaß zu dem sowjetischen Antrag war der Aufstand kommunistischer Gefangener auf der Insel Pongam, der von den Wachmannschaften der UN-Truppen mit Gewalt niedergeschlagen wurde. 84 Gefangene kamen dabei ums Leben.

General Mark Clark, der alliierte Oberbefehlshaber im Fernen Osten, veröffentlichte hierzu eine Erklärung, in der es heißt, daß Ungehorsam und Revolten der Gefangenen in den alliierten Kriegsgefangenenlagern niemals geduldet würden. Das alliierte Oberkommando habe die Prinzipien der Genfer Konvention stets beachtet und werde sie auch immer beachten. Die Kriegsgefangenen müßten jedoch auch ihrerseits die Verpflichtungen auf sich nehmen, die ihnen die Genfer Konvention auferlegt.

Vor der Behandlung des sowjetischen Antrags verabschiedete die Versammlung gegen die Stimmen des kommunistischen Blocks das Budget der Weltorganisation für 1953, das 48,3 Millionen Dollar Ausgaben vorsieht. Die Delegierten der kommunistischen Länder behaupteten, das Geld der Mitglieder werde durch übermäßigen Personalaufwand sowie durch die Einrichtung „illegaler“ Kommissionen, wie der Balkan- und der Korea-Kommission, verschwendet.

Die Versammlung sprach sich außerdem für die Aufnahme Japans, Libyens, Jordaniens und der drei indochinesischen Staaten Laos, Kambodscha und Vietnam in die Vereinten Nationen aus. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme neuer Mitglieder liegt beim Sicherheitsrat, wo jede der fünf Großmächte ihr Veto anwenden kann. Ein Ausschuß wurde beauftragt, einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Zustand zu erkunden, da wegen Meinungsverschiedenheiten der Großmächte seit geraumer Zeit keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen werden können. Ein polnischer Antrag, neun von den Westmächten unterstütztes und zu gleicher Zeit fünf vom Ostblock protegierte Staaten „en bloc“ aufzunehmen, wurde abgelehnt.

Mit 36 gegen vier Stimmen bei 20 Enthaltungen nahm die Versammlung eine Resolution Boliviens und Uruguays an, welche die Mitgliedsstaaten anhielt, weder direkt noch indirekt die „Souveränität eines Landes über seine Naturschätze einzuschränken“. Die USA und Großbritannien stimmten dagegen, da diese Resolution „praktisch eine Einladung an alle Staaten sei, den Besitz ausländischer Firmen zu verstaatlichen.“

Das Plenum beschloß ferner, den Wirtschafts- und Sozialrat aufzufordern, die Kosten eines langfristigen Programms zur Gewährung technischer Hilfe an wirtschaftlich zurückgebliebene Länder zu berechnen und einen detaillierten Plan für die Schaffung eines internationalen Fonds zur Entwicklung dieser Länder auszuarbeiten. Die Weltbank soll Pläne zur Schaffung einer internationalen Finanzierungsgesellschaft für den gleichen Zweck entwerfen.

Der Generalsekretär und die UN-Organe wurden noch gebeten, bei der Übersiedlung und Ausbildung von Auswanderern zu helfen. Den Mitgliedsstaaten wurde ferner empfohlen, die Abbausächten — wo notwendig — durch Bodenreformen zu erweitern.

Die UN bildeten schließlich eine Studienkommission, die den Antrag erhielt, die Auswirkungen des Rassenkonfliktes in der Südafrikanischen Union auf die internationalen Beziehungen zu prüfen. Eine Vermittlungsgruppe, der Kuba, Jugoslawien und Syrien angehören, soll versuchen, Verhandlungen

zwischen Südafrika einerseits und Indien sowie Pakistan andererseits über die Behandlung der indischen Minderheit in Südafrika zustandzubringen. Die Bildung beider Gruppen hat die Regierung Südafrikas energisch abgelehnt. Sie hat den UN bereits mitgeteilt, daß sie Beschlüsse und Empfehlungen beider Gruppen ignorieren werde.

**Neuartige Panzerfahrzeuge in Korea**

Seoul (UP). An der koreanischen Mittelfront wurden jetzt zum zweiten Mal innerhalb dieser Wochen seltsame Kampffahrzeuge gesichtet, die dem Typ und dem Aussehen nach in die Kategorie der konventionellen Panzerfahrzeuge nicht hineinpassen. Die Südkoreaner nennen die Ungetümme „mechanische Monster“. Nach der Beschreibung eines amerikanischen Offiziers sind die Fahrzeuge mit Gleitketten ausgerüstet und mit einer großen Anzahl von Maschinenwaffen bestückt. Alliierte Artillerie und Tanks nahmen die gegnerischen Vehikel mehrmals unter Beschuß. Wegen schlechter Sicht wurden jedoch keine Treffer erzielt.

**Acht Todesurteile für Gestapo-Agenten**

Paris (UP). Ein hiesiges Militärgericht hat acht französische Agenten des einstigen Pariser Gestapo-Hauptquartiers wegen Hochverrats und Kriegsverbrechens zum Tode verurteilt. Weitere sieben ehemalige Gestapo-Agenten wurden in Absentia zum Tode verurteilt. Drei Agenten erhielten lebenslänglich Zwangsarbeit, eine weibliche Agentin erhielt unter derselben Anklage 30 Jahre. Ein deutscher Agent wurde zu fünf Jahren verurteilt, während ein anderer deutscher Agent von der Anklage freigesprochen wurde. Der zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilte Deutsche wurde mit Alfred Wenzel angegeben. Sein freigesprochener einstiger Kollege heißt Walter Klej. Die in Anwesenheit zum Tode verurteilten Deutschen Friedrich Berger, der einstige Chef der Gestapodienststelle, sowie Karl Kleindienst und Otto Mayer sind un auffindbar.

**Französischer Dampfer gestrandet**

100 Jerusalem-Pilger harren der Rettung  
Beirut (UP). Der französische Passagierdampfer „Champollion“ (12.546 Brutto-Register-Tonnen) ist mit mehr als 100 Jerusalem-Pilgern und 205 Mann Besatzung von einem ungewöhnlich scharfen Nordweststurm kaum 80 Meter vor der libanesischen Küste auf ein Riff geworfen worden. Das Schiff ist durch den felsigen Untergrund leckgeschlagen. Außerdem ist der obere Teil durch die schweren Brecher geborsten. Das Lichtaggregat ist ausgefallen. Bisher konnten 17 Passagiere durch die schäumende Brandung von Rettungsfahrzeugen der libanesischen Marine in Sicherheit gebracht werden. Kurz vor Anbruch der Dunkelheit gelang es, eine Trosse zwischen Strand und Schiffsrumpf festzuschlagen. Sobald der Sturm nachläßt, soll versucht werden, Passagiere und Mannschaften in Hosenbojen an Land zu bringen.

Passagiere und Mannschaften der „Champollion“ haben sich auf die Oberdecke geflüchtet und warten in Gicht eingehüllt auf Rettung. Ein großer Riß, der sich mittschiffs bis unter die Wasserlinie zieht, kragt von Stunde zu Stunde weiter auseinander. Man fürchtet, daß der Dampfer, falls der Sturm nicht nachlassen sollte, bis zum Morgengrauen auseinandergebrochen sein wird.

In dem plötzlichen Sturm an der palästinensischen Küste stürzte ein arabisches Verkehrsflugzeug auf dem Wege von Basra nach Nicosia auf der Insel Cypern ab. Von den Insassen wurden neun getötet und sechzehn verletzt.

**VOM TAGE**

Frau Lakshmi Pandit, die Schwester des indischen Ministerpräsidenten, trifft am 27. Dezember in Kairo ein, um an einer arabisch-asiatischen Konferenz über die nordafrikanische Krise teilzunehmen.

Elf Mau-Mau-Mitglieder sind in Nairobi wegen Ermordung eines britischen Farmers zum Tode verurteilt worden.

Aus dem Cadillac Zarah Leandera, der in der Frankfurter Innenstadt parkte, wurde ein Biberpelzmantel im Werte von 18.000 DM gestohlen.

Als Leichen geborgen wurden die beiden Bergleute, die am Mittwoch vergangener Woche bei einem Strebbruch in einer Dortmunder Zeche verschüttet worden waren.

Der Erzbischof von Tokio, Magr. Laurentius S. Nago, besuchte das päpstliche Werk für Glaubensverbreitung in Aachen und stattete bei dieser Gelegenheit Bischof van der Velde einen Besuch ab.

Mit einem neuen Ölvorschlag seiner Regierung, in dem ein Zusammenwirken der größten Ölgesellschaften der Welt vorgesehen ist, reist der US-Botschafter in Teheran, Loy Henderson, nach dem Iran zurück.

Von einer baldigen völligen Eislegung über die Zukunft des Sudan seien Ministerpräsident Naguib und der britische Botschafter in Kairo, Stevenson, überzeugt, wurde nach einer Unterredung der beiden Politiker mitgeteilt.

13 Tote bei Zugunglück in Bosnien  
Belgrad (UP). In der Nähe des Bahnhofs Dobrinje in Bosnien stieß ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Dabei sind laut Radio Belgrad 13 Personen ums Leben gekommen. 16 weitere wurden schwer verletzt.

**„Notruf“-Anlagen verhindern Raubüberfälle**

Der kürzlich in einer Bankfiliale verübte Raubüberfall, bei dem zwei Kassenerbeamte erschossen wurden, hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß es unverantwortlich ist, Räume, in denen Geld oder Werte aufbewahrt werden, ungesichert zu lassen. Man muß sich wundern, daß es überhaupt möglich ist, daß heute noch Zweigstellen von Bankinstituten und Sparkassen, die öffentliches Geld aufbewahren und verwalten, kaum mehr Schutz besitzen, als ein Privatmann oder ein kleines Geschäft, und daß verantwortliche Stellen, die über diese Vermögenswerte zu bestimmen haben, das Leben ihrer Angestellten durch das Nichtvorhandensein entsprechender Sicherheitsmaßnahmen leichtfertig aufs Spiel setzen. Alle in Betracht kommenden Untersuchungen und dazu gehören nicht nur Sparkassen und Bankinstitute, auch Juweliere, Gold-, Silber- und Pelzwarengeschäfte u. dgl., in denen zunächst erhebliche Werte aufbewahrt werden sollten, aber, wofern sie keine genügenden Sicherheitsvorkehrungen getroffen haben, Leben und Eigentum durch für sie geeignete „Notruf“-Anlagen sichern.

Die Räumlichungsanlagen nach dem System „Notruf“ mit direktem Polizeialarm, wie sie z. B. von der Frankfurter Telefon- und Normalzeit GmbH, erstellt werden, kommen je nach Geschäftszweig verschieden zur Anwendung. Banken, Sparkassen und sonstige Geldinstitute verwenden z. B. in den Kassenträumen sogenannte „Notruf“-Tretmelder, die, wie unser Bild zeigt, unauffällig mit dem Fuß bedient werden können. Der Kassierer kann bei einem Überfall durch Tretmelder oder Kontaktleiste, selbst bei erhobenen Händen, unauffällig den Alarm auslösen. Jedes an das „Notruf“-Netz der Polizei angeschlossene Unternehmen erhält einen Hauptmelder. In Banken und anderen Geldinstituten werden außer dem Hauptmelder Tret- bzw. Druckmelder verwendet, die den Hauptmelder auslösen. Nach Betätigen der Anlage erscheint im Polizeipräsidium im Notruf-Zentralen-Schrank ein Lichtsignal mit der Teilnehmer-Nummer und gleichzeitig läutet die Glocke beim Überfallkommando Sturm. Aus einem Schrank entnimmt der Kommandoführer die für jedes geschützte Objekt besonders angefertigte Orts- und Haus-Skizze, alle Ersatzschlüssel für die Türen und Gebäude sowie eine Beschreibung des kürzesten Anfahrweges und kann dadurch bereits auf der Fahrt zur Einbruchsstelle das taktische Vorgehen der Beamten festlegen. An Orten, die nicht über ein Notrufnetz verfügen, kann die Anlage an das nächste Polizeirevier angeschlossen werden.



### Umschau in Karlsruhe

#### SPD-Vorstand tagt in Karlsruhe

Karlsruhe (sw). Der erweiterte Landesvorstand der SPD Baden-Württemberg wird am 17. und 18. Januar 1953 in Karlsruhe zur Erörterung wichtiger politischer Fragen zusammentreten. Eine Woche vorher, am 10. und 11. Januar, wird die SPD-Fraktion der Verfassunggebenden Landesversammlung in Freiburg Probleme der Landespolitik erörtern.

**400 Anzeigen wegen Besatzungsmuggels**  
 Karlsruhe (sw). In Nordbaden wurden in der Zeit vom 6. Oktober bis zum 19. Dezember rund 400 Personen wegen Besatzungsmuggels angezeigt. Der Wert der in dieser Zeit beschlagnahmten Waren beträgt nach Mitteilung der Zollfahndungsstelle Karlsruhe 24 500 DM, 133 500 Mark beträgt die Höhe der in dieser Zeit hinterzogenen Abgaben, soweit sie von der Zollfahndungsstelle festgestellt werden konnte. Unter anderem wurden 133 170 Zigaretten geschmuggelt, davon sind 101 000 Stück beschlagnahmt worden.

### Aus der badischen Heimat

#### Die Pistole am Schlüsselbund

Mannheim (sw). Ein Mannheimer Unberühmter hat die Produktion einer 20 Gramm schweren Schredschuß-Pistole „Gangsterstreck“ aufgenommen, die am Schlüsselbund getragen werden kann. Die auf Grund der Größe in Mannheim sich häufenden Taxiüberfälle entwickelte Kleinstpistole aus Messing hat ein Kaliber von drei Millimetern und eine Gesamtlänge von 34 Millimetern. Ein Zelloidmagazin faßt 30 Schuß Patrakon. Die Firma hat bereits einen Exportauftrag nach Schweden über 70 000 solcher 20-Gramm-Pistolen abgeschlossen.

#### Rätselhafter Skelett-Fund

Mannheim (sw). Im Mannheimer Stadtteil Neckarau wurde bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Gelände eines alten Bauernhauses ein gut erhaltenes menschliches Skelett gefunden, dem ein irdenes Gefäß beigegeben war. Zuerst wurde angenommen, daß es sich um ein antikes Grab handle, die Untersuchenden mußten aber beim Reinigen der im Gefäß gefundenen Münze feststellen, daß es ein italienisches Geld aus dem Jahre 1867 war. Die Leiche, deren Schädel total zertrümmert war, wurde 60 Zentimeter unter dem ehemaligen Kellerboden aufgefunden. Bereits vor 10 Jahren waren im Hofe des gleichen Hauses beim Bunkerbau die Skelette einer Frau und eines etwa achtjährigen Kindes gefunden worden.

#### Jugendliche Autodiebesbande verhaftet

Weinheim (sw). Zwei 18-jährige und ein 20-jähriger Weinheimer wurden dieser Tage verhaftet. Sie haben wiederholt amerikanische Kraftfahrzeuge gestohlen. So verübte die Bande Autodiebstahl in Viernheim, Darmstadt und Weinheim. Die Wagen ließen sie jeweils nach einer Vergütungsfahrt auf freier Strecke stehen. Die jugendlichen Autodiebe wurden der US-Militärpolizei übergeben.

#### Neue Eisenbahnbrücke Kehl-Strasbourg

Kehl (sw). In Strasbourg wurden jetzt Einzelheiten über das kürzlich von der internationalen Rheinzentral-Kommission genehmigte Projekt einer neuen Eisenbahnbrücke zwischen Kehl und Strasbourg bekannt. Die neue Brücke, mit deren Bau bereits 1953 begonnen wird, soll die jetzige, unmittelbar nach Kriegsende erbaute eingestürzte ersetzen. Nach dem vorliegenden Plan sind für den neuen Eisenbahnweg über den Rhein zwei parallel nebeneinander laufende Brückenkonstruktionen auf zwei Pfeilern und mit je einem Geleise vorgesehen. Wie eine Brückenhälfte wird bereits 1954 fertig sein. Die andere Hälfte mit dem zweiten Geleise soll 1956 in Betrieb genommen werden können. Die neue Eisenbahnüberführung wird 3,25 Meter höher liegen als die jetzige. Auf die gleiche Höhe soll später auch die Straßenbrücke Kehl-Strasbourg gehoben werden. Die Fahrtrasse für die Schiffahrt wird unter der neuen Eisenbahnbrücke 85 Meter breit sein, während sie gegenwärtig nur 55 Meter in der Breite mißt.

**Reichlich Schnee auf dem Feldberg**  
 Freiburg (sw). Im Schwarzwald herrschen bei Frostwetter wieder gute Schneeverhältnisse. Die geschlossene Schneedecke beginnt bei 500 bis 600 Meter und beträgt in Höhenlagen von 900 bis 900 Meter schon 30 bis 50 Zentimeter. Sie steigt dann in die Gipfelflagen des Nordschwarzwaldes auf etwa einen Meter, im Feldberggebiet auf einsechshalb Meter an. Der Schnee ist allerdings etwas verharzt und in hohen Lagen zum Teil verweht. Die Wintersportverhältnisse sind in den hohen Lagen gut. — Die Schneeverhältnisse: Feldberg: 150 cm, 30 cm neu, gut; Schauinsland: 100 cm, verharzt; Hinterzarten: 35 cm Altschnee; Brend-Rohrhardsberg: 110 cm, verharzt; Hornisgrinde: 90 cm, verharzt; Schliffkopf: 70 cm, verharzt; Ruhestein: 70 cm, verharzt; Freudenstadt: 30 cm, verharzt.

**Erzberger-Mörder entlassen**  
 Von der Stuttgarter Regierung begnadigt. Freiburg (sw). Der 60-jährige Erzberger-Mörder Heinrich Schulz wurde aus der Landesstrafanstalt Freiburg entlassen. Das Oberlandesgericht hatte Schulz im Sommer 1950 wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit und Totschlags in 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor wenigen Tagen hatte ihn die Stuttgarter Regierung begnadigt. Den zweiten Erzberger-Mörder, Heinrich Tillen, der im Jahre 1947 in Konstanz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hatte die badische Regierung im Frühjahr dieses Jahres schon gnadenweise entlassen. Schulz hat sich nach seiner Freilassung sofort nach Karlsruhe begeben.

**„Weihnachtsmann“ bill einen Polizisten**  
 Weil am Rhein (sw). Zu einem wenig weihnachtlichen Intermezzo kam es in Weil am Rhein, als ein stark angetrunkenen Hamburger Zimmermann den „Weihnachtsmann“ spielte und einen auf einem öffentlichen Platz aufgestellten Tannenbaum erklimmte. Der Mann, der mit dröhnender Stimme recht unweihnachtliche Lieder sang, mußte schließlich von der Polizei heruntergeholt werden. Dabei bill er einem Polizisten in den Finger. Nach seiner Verhaftung konnte der betrunkenen Zimmermann von seinen Kumpanen wieder befreit werden. Das Intermezzo wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

**16-Jähriger erlängte sich aus Angst Waldshut**  
 Waldshut (sw). In einem Waldshuter Hotel erlängte sich ein 16 Jahre alter Lehrling aus Eßlingen. Zur Tat benützte der Junge die Schnur einer elektrischen Nachtlampe. Am Abend zuvor hatte er erbeutet, ihn am Morgen nicht zu wecken, da er länger schlafen wolle. Als der junge Mann dann bis gegen Mittag nicht erschien und auf mehrmaliges Klopfen und Rufen keine Antwort gab, wurde die verschlossene Zimmertür aufgebrochen. Man fand den Jungen leblos an einem Dampfheizrohr hängen. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, hatte sich der junge Mann am 18. Dezember ohne Abschied genommen zu haben, von seinem Elternhaus in Eßlingen entfernt. Als Grund der Tat wird Angst vermutet, da der Lehrling einen kleinen Diebstahl begangen hatte.

**Konstanz. Die Internationalen Musiktage**  
 Konstanz finden im Jahre 1953 vom 28. Juni bis 23. Juli statt. Man hofft, namhafte Solisten und bekannte Orchester des In- und Auslandes verpflichten zu können. (sw)

### Sechs Jahre Zuchthaus für Ausbrecher

**Nickel und Stauf legen ein lückenloses Geständnis ab**  
 Mannheim (sw). Gegen die beiden Strafgefangenen, die in der Nacht zum 9. November aus dem Landesgefängnis in Mannheim ausgebrochen waren, begann vor der 2. Großen Strafkammer der Prozeß. Der 24 Jahre alte Hans-Joachim Nickel aus Neuküln und der gleichaltrige Rudolf Stauf aus Mannheim-Neckarau haben sich wegen Gefangeneneuterei, wegen einfachen und schweren Diebstahls, Körperverletzung und Freiheitsberaubung zu verantworten. Sie hatten im Gefängnis einen Wärter niedergeschlagen und nachdem sie ausgebrochen waren, bei einem Raubüberfall auf eine Garage in Ludwigshafen einen Volkswagen entwendet, mit dem sie noch in der gleichen Nacht flohen. Am 13. November konnten die Beiden auf Schweizer Boden verhaftet werden.

In der Hauptverhandlung legten die beiden Angeklagten ein lückenloses Geständnis ab. Nickel hatte zur Zeit der Tat noch eine Freiheitsstrafe von einem Jahr und zwei Monaten, Stauf noch eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren zu verbüßen. Nach einem am 1. November unternommenen Versuch, der jedoch keinen Erfolg hatte, nutzten sie am 9. November eine günstige Gelegenheit aus. Die beiden reinigten neun Karabiner, drei amerikanische Colts und eine deutsche 98-Pistole. Als Oberwachtmeister Reiß gegen 16.45 Uhr den Raum betrat, in dem die beiden arbeiteten, schlug Stauf ihn von hinten mit einem Gewehrkolben nieder. Nickel sprang den Beamten vor vorne an. Dann wurde der Wachmeister gefesselt und mit einem Putzlappen geklopft. Nickel holte aus dem Nebenraum Munition. Mit einer Leiter überstiegen die Häftlinge dann die Gefängnismauer. Sie wollten über die Schweiz nach Südfrankreich fliehen.

In der Garage lagerten in Ludwigsbühl, die sie nach dem Überschreiten einer gesperrten Notbrücke über den Rhein gegen 23.00 Uhr erreichten, stahlen sie Zivilkleider und zwangen den Tankwart mit vorgehaltener Pistole, sich in einen Kellerraum zu begeben. Der Tankwart mußte ihnen auch noch sagen, wie der Benzinbrann bedient wird. Dann holte Stauf einen Volkswagen, versah ihn an der Vorderseite mit der Kennnummer eines anderen Wagens und füllte den Tank auf. Nickel entnahm der Kasse über 200 DM. Gegen 4 Uhr morgens traten die beiden Sträflinge die Fahrt nach Freiburg an. Im Schwarzwald wurde der Wagen nach tagelangem Hin- und Herbefahren defekt. Sie ließen ihn stehen, brachen am Morgen des 13. November in eine Scheune und in ein Bauernhaus ein, stahlen Kleidung, Lebensmittel und zwei Fahrräder. Stauf wurde am Vormittag des 13. November, Nickel am Abend des gleichen Tages auf Schweizer Boden festgenommen.

Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Sie wurden der schweren Gefangeneneuterei in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung und Freiheitsberaubung, des schweren Raubes und des zweifachen Einbruchdiebstahls im Rückfall für schuldig befunden.

Der Staatsanwalt hatte für Stauf sieben einhalb Jahre und für Nickel sieben Jahre Zuchthaus beantragt. In seinem Plädoyer erklärte er, daß das so heftig kritisierte Waffeneignen der Gefangenen mit dem Ausbruch nichts zu tun habe. Die Angeklagten hätten ihre Absicht auch auf andere Weise verwirklichen können.

**„Darling!“ flüstert die blonde Mizzi ergriffen. „Natürlich ist alles in Ordnung. Wann fahren wir? Morgen früh!“**  
 „Acht Uhr siebenhundert“, sagt Mac Cormick, einen raschen Blick auf seine brillantenbesetzte Armbanduhr werfend, als könne er dort die Abfahrtszeit des Expresszuges ablesen.  
 „Ich noch haben eine Frage, du gestatten?“ meint Mac Cormick und steckt die großen, knöchigen Hände in die Taschen seines Dinnerjackets.  
 „Aber natürlich, Darling!“ lächelt die Mizzi, immer noch verwirrt von dem unwahrscheinlichen Glück.  
 „Herz Gott, es ist wirklich ein Wunder! Nie mehr Sorgen haben, wer nächste Woche die Hotelrechnung für sie bezahlen wird! Nie mehr mit irgendwelchen albernen Laffen souperieren gehen müssen, weil der dumme Magen mal wieder vor Hunger knurrt! Reich sein! Berühmt werden!  
 „Wieviel Liebhaber du haben schon gehabt?“ fragt Mac Cormick.  
 Er fragt es ganz sachlich. So wie man sich nach dem Umsatz eines Unternehmens erkundigt, in das man sein Geld zu investieren gedenkt.  
 „Aber Darling!“ sagt die Mizzi. Sie errötet und schlägt die Augen nieder wie eine Jungfrau, der man erzählt, es gäbe gar keinen Klapperstorch.  
 „Ich noch nie einen Mann geliebt außer dir!“  
 „Okay!“ sagt Mac Cormick und nicht aus der Westentasche etwas Blitzeendes, Funkelndes.  
 Es ist ein Brillant von mindestens drei Karat im schmalen Goldreif.  
 „Ich dir geben als das, wie sagt man bei euch? Als Morgengabe, ist das korrekt?“  
 „Darling!“ jubelt die Mizzi und stürzt ihm an den Hals.  
 Mac Cormick, gerührt ob so viel kindlicher Freude, will sie an sich ziehen. Aber da sind ihre Pantoffeln, zwei reizende, saffianlederne Pantoffelchen sind da.  
 (Fortsetzung folgt)

### Aus den Nachbarländern

#### MdB Ernst Mayer beige setzt

Dr. Heuss gedachte seines toten Freundes. Stuttgart (ZSH). Bundespräsident Heuss, Vizekanzler Blücher, Bundesjustizminister Dr. Dehler, Ministerpräsident Dr. Maier, einige Mitglieder seines Kabinetts und zahlreiche Freunde versammelten sich in einer Trauerfeier in der Stuttgarter Paul-Gerhardt-Kirche von dem verstorbenen FDP-Bundestagsabgeordneten Ernst Mayer.

In seiner Gedenkrede hob der Bundespräsident hervor, daß er nicht als Repräsentant der Bundesrepublik, auch nicht als Mitglied der FDP, sondern als der „älteste Freund im Trauerkresse“ spreche. Er bezeichnete den Verstorbenen als einen Menschen mit hoher politischer Begabung, den ein gesunder Menschenverstand verbunden mit einem moralischen Imperativ ausgezeichnet habe. Vizekanzler Blücher bezeichnete den „verstorbenen Freund“ im Namen der Bundesregierung als den Organisator der FDP auf Bundesebene. Sinn seines Wirkens sei die Reinheit der Sittlichkeit gewesen. In weiteren Ansprachen gedachten auf der Vorsitzende des Deutschen Journalistenverbandes, Dr. Cron, der südwestdeutsche FDP-Landesvorsitzende Dr. Hausmann, CDU-Bundestagsabgeordneter Bausch, SPD-Bundestagsabgeordneter Schötle und der Vorsitzende der nordwürttembergischen CDU, Stämpfendorfer, des Toten.

Anschließend wurde die sterbliche Hülle auf dem Waldfriedhof in Stuttgart-Degerloch beige setzt. An dem mit vielen Blumen und Kränzen geschmückten Grabe hatten sich die Angehörigen und nächsten Freunde des Verstorbenen eingefunden. Vizekanzler Blücher begleitete die Witwe Ernst Meyers zur letzten Ruhestätte ihres toten Gatten und Vaters ihres kleinen Sohnes.  
 Bundespräsident Prof. Dr. Heuss war nach der Trauerfeier in der Paul-Gerhardt-Kirche zu seinem Sohn nach Lörrach abgereist, wo er die Feiertage verbringen wird.

#### Explosion in einem Konfektionshaus

Heilbronn (sw). In einem Heilbronner Konfektionshaus explodierte eine Gasflasche, die zum Füllen von Reklameballons verwendet wurde. Alle Schaulustner des Geschäfts wurden auf die Straße gedrückt, eine Frau wurde durch Glassplitter verletzt. Durch die Explosion entstand erheblicher Sachschaden.

#### Wirtschaft in Kürze

Auf der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrates der „Bundesanstalt für den Güterfernverkehr“ wurde der Präsident der „Centralarbeitsgemeinschaft des Straßenverkehrsgewerbes“, Georg Geiger, zum Vorsitzenden und Oberbauplatz Fritz Schmidt, der Vertreter des „Bundesverbandes der deutschen Industrie“, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.  
 Abgeordnete der CDU, FDP und DP werden in Kürze im Bundestag einen Antrag einbringen, wonach die Jahresinkommensteuer für die Anwendung der Buchführungspflicht von 6 000 DM auf 12 000 DM erhöht werden soll.  
 Ausländer, die Bundesanleihe zeichnen, können den Zeichnungspreis in Sperrmark entrichten, gab das Bundesfinanzministerium bekannt. Die auf diese Weise erworbenen Anleihenstücke müssen in ein Depot bei einem Kreditinstitut im Bundesgebiet oder in Berlin (West) eingelangt werden.  
 Die Ausstellungsgesellschaften der Städte Stuttgart, Düsseldorf, Essen, Hamburg und München haben sich zu einer „Interessengemeinschaft Deutscher Fachmessen- und Ausstellungsgesellschaften“ zusammengeschlossen, deren Aufgabe es sein soll, den Gedanken wirklich qualitativer Fachmessen und Ausstellungen zu pflegen und einem Übermaß von Ausstellungen entgegenzutreten.  
 Die Borgward-Automobilwerke wollen den „Hansa 1800“ ab sofort auch mit Dieselantrieb herausbringen. Der 1,8-Liter-Vierzylinder-Dieselmotor erreicht bei 42 PS eine Höchstgeschwindigkeit von 100 km in der Stunde. Der Normverbrauch wird mit 6,5 Liter Dieselmotorkraftstoff auf 100 km angegeben. Preis: 9 950 DM.



Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Gröbner & Götz, Wiesbaden (26. Fortsetzung)  
 „Gut! Klären Sie auf, Hallo Marcel! Noch einen Whisky?“ lacht Mac Cormick.  
 Aber Marcel ist nicht da im Augenblick. Hat eine Stunde frei. Bereitet sich wohl vor auf das schwere Amt an diesem Abend.  
 „Auf Wiedersehen, heute abend!“, sagt Mac Cormick und erhebt sich. Er hat noch etwas vor. Etwas für ihn sehr Wichtiges hat er vor dieser Mac Cormick.  
 Mit schweren Schritten marschiert er die breiten Treppen hinauf, bis er vor dem Zimmer 217 steht.  
 Er macht noch einmal halt. Zieht den bunten Schlips gerade. Streicht mit dem Handrücken die kaum mehr vorhandenen Haarsträhnen glatt. Dann holt er tief Atem und klopft an.  
 „Wer ist da?“ fragt eine heile Stimme aus dem Innern des Zimmers.  
 Es ist die Stimme der blonden Mizzi. Der Kiefee mit dem kurzen Röckchen und den bildhübschen Beinen.  
 „Ich!“ sagt Mac Cormick und seine starke Stimme zittert ein wenig.  
 Sie hat noch nie gezittert, solange er denken kann. Damals auf der Ranch in Kansas nicht, als der wilde Stier ihn anging. An jenem schwarzen Freitag nicht, als an der New Yorker Börse die Papiere der Western Railway in denen er all seine ersparten Dollars investiert hatte, ins Bodenlose sanken. Auch damals nicht, als die „Lungsbolm“ mitten auf dem Ozean auf einen Eisberg lief und das Rettungsboot, in dem er saß, leck wurde.  
 Nein, die Stimme eines Mac Cormick zittert nicht Oder höchstens jetzt, da er an

die Türe der blonden Mizzi von Nr. 217 klopft.  
 „O darling!“ sagt die blonde Mizzi und kommt vorsichtig an die Türe. „Kannst du nicht in ein paar Minuten wiederkommen? Ich mache gerade noch Toilette.“  
 „Gut!“ sagt Mac Cormick. „Ich will warten hier einige Minuten.“  
 Er ist Kavalier. Man drängt eine hübsche Frau nicht, wenn sie gerade bei der Toilette ist.  
 Er wird sich eine Havanna anzünden und auf dem Gang ein paar Minuten spazieren gehen, bis sie fertig ist.  
 „Warten!“ sagt die Mizzi. „Aber warum denn? Geh doch in die Bar solange. Ich komme gleich nach!“  
 „Nein!“ sagt Mac Cormick eigensinnig. „Ich möchte sprechen mit Ihnen unter vier Augen. Ich werde warten hier auf das Gang!“  
 Die blonde Mizzi antwortet nicht mehr. Anscheinend zieht sie es vor, ihre Toilette zu beenden. Diese Yankee sind nun einmal eigensinnig. Man muß sie nehmen, wie sie sind.  
 Als sich ein paar Minuten später die Türe öffnet, schaut sie wirklich ganz reizend aus.  
 Ein blaues, langes Seidenkleid enthält ihre Reize mehr als daß es sie verhüllt. Es ist so eng gearbeitet, daß man alles ganz genau erkennen kann. Die festen kleinen Brüste, die etwas molligen Hüften, vom gewagten Dekolleté ganz zu schweigen.  
 „Darling!“ sagt Mac Cormick und drückt einen zarten Kuß auf ihre leicht gepuderte, braunverbrannte Stirne. „Ich habe dir etwas Wichtiges zu sagen.“  
 „Ja!“ lächelt die Mizzi. „Willst du mir das nicht lieber unten erzählen? Ich habe schrecklichen Hunger!“  
 „Macht nichts!“ meint Mac Cormick. „Dauert nicht lange. Werden dann essen gehen. Also; ich reisen morgen ab!“  
 „Nein!“ jammert die Mizzi und bekommt ganz feuchte Augen vor Schreck. „Aber Darling, das darfst du doch deiner kleinen Mizzi nicht antun. Wo sie dich so schrecklich lieb hat!“  
 —

Mac Cormick steht mitten in dem ganz in Resedagrün gehaltenen Zimmer, das außer der breiten Bettdecke noch zwei zierliche Sessel, ein rundes Tischchen, einen Mahagonischrank enthält.  
 Mac Cormick wagt es nicht, sich mit seinen zwei Zentnern Lebendgewicht in einen der Sessel niederzulassen. Außerdem sagt sich manches leichter, wenn man dabei steht.  
 „Du wirst kommen mit!“ meint er lakonisch. „Ich habe schon bestellt zwei Plätze im Flugzeug nach London. Dumpster geht ab Southampton übermorgen früh!“  
 „Im Flugzeug?“ rufft die Mizzi entsetzt.  
 „Nein, Darling. Auf keinen Fall. Wenn es abstürzt!“  
 „Pan-American-Airways stürzen nicht ab. Bin außerdem hoch versichert!“ meint Mac Cormick.  
 Er liebt es nicht, wenn man an seinen organisatorischen Vorbereitungen Kritik übt Selbst von der blonden Mizzi liebt er das nicht.  
 „Und wieso soll ich mitkommen?“ fragt die Mizzi atemlos. „Wohin fahren wir denn?“  
 „Hollywood!“ sagt Mac Cormick. „Vorher Trauung in New York in Trinity-Church.“  
 Es ist alles bereits genau festgelegt. Auf die Minute auskalkuliert. Es geht eben nichts über Organisation.  
 „Trauung?“ staunt die Mizzi. „Wer wird denn getraut?“ Das ganze kommt ihr etwas märchenhaft vor.  
 „Du und ich!“ sagt Mac Cormick schlicht. Es ist seine Form des Heiratsantrages. Eine durchaus amerikanische Form. Kurz, prägnant und ohne all das romantische Getuschel, wie es diese Europäer in solchen Fällen anzuwenden lieben.  
 Der blonden Mizzi, dem kleinen Caféhausmädchen aus Wien, verschlägt es einen Augenblick die Sprache.  
 Mac Cormick, der Dollarkönig, der Hollywoodmagnat, der Filmstar, will sie heiraten? Märchenströme gehen in Erfüllung! Sie wird Filmstar werden, Millionärin!  
 „Okay?“ fragt Mac Cormick und nimmt seinen Marsch durch das Zimmer wieder auf.



KÖNIGSBERG (OSTPREUSSEN)

Blick auf die alten Speicher am Pregel. Sie bildeten ein Wahrzeichen der berühmten Hafenstadt.

# Der Duft der Schwermut liegt über See und Land

### Ueber der Weichsel drüben...

Weißegetünchte Bauernhäuser und die roten Backsteinbauten der Städte; endlose Bläsen Getreideländes, die Koppeln mit Tausenden Pferden, durchforstete Wälder, gepflegte Rasenparks und die schurgenraden Alleen mit Pappeln und Birken: so stellt sich das erste Bild dar, das der Name Ostpreußen auszulösen vermag.

Im zweiten sind die Burgen eingeschlossen, die ein Netz vormals wehrhaften Daseins über die weiten Ebenen legen" schreibt Gerhart Pohl in seinem schönen Beitrag über Ostpreußen, der neben den Arbeiten namhafter anderer Autoren in dem reich bebilderten Buch „Deutsche Heimat im Osten“ (herausgegeben von Karl Pagel, Konrad Lemmer-Verlag, Berlin) enthalten ist. Der Verfasser führt fort:

„Labis, Insterburg, Rastenburg und Lössen; Hellsberg, Altenslein, Neldenburg und — sie überragen an Größe, geschichtlicher Bedeutung und künstlerischem Wert — die Marienburg. Sie bilden das Burgenland über der Weichsel drüben, das dem klassischen längs des Rheins entspricht.

Auch die Rathäuser der Städte und die Dorfkirchen, die, um mit Dehio zu sprechen, „jährsgleichen in Altdeutschland suchen“, tragen häufig burgähnlichen Charakter. Sie alle, wie die Flußregulierungen und Entsumpfungen, sind das staatsmännische Werk des Deutschritter-Ordens, ohne den Ostpreußen ebenso wenig zu denken ist wie ohne das fördernde und befruchtende Werk der deutschen Hanse. Bernstein, Getreide, Wolle, Holz, Pferde, Flachs und Wachs sind die Münzen gewesen, mit denen Ostpreußen seinen Wohlstand erwarb.

Daraus sind Bildung und Kultur gewachsen — die unverwechselbare Persönlichkeit des reifen Stammes. Simon Dach's „Aemchen von Tharau“, in der Vertonung des Heinrich Albert, hat ganz Deutschland erobert. Mit Immanuel Kant, Johann Gottfried Herder und Johann Georg Hamann, dem Magus des Nordens, ist Ostpreußen, geistiger Macht und überzeitlicher Humanität hineingewachsen. Göttsched, Gregorowius, E. T. A. Hoffmann, Chodowicki, Anton Müller, der Physiker Fahrheit, der Astronom Hevelke, Louis Corinth, Max Halbe, Kaethe Kollwitz, Ernst Wiechert — ihrer aller Werk ruft mit der Landmännin Agnes Miegel: „Ueber der Weichsel drüben, Vaterland, höre uns an! Und Deutschland, Europa, die Welt hat sie angehört und ihre Leistung dem Lande zugeordnet, das ihr Ursprung war.

Dem hellen Dufte der kämpferischen Leistung entspricht das dunkle Moll sehnächtigen Schweifens. Ihr Akkord durchklingt Ostpreußen vom Norden wie vom Süden her. In dem rieselnden Dünnensand der schmalen Landzungen des Nordens, die Nehrungen genannt werden, kist sich das Land zu einem Bild schwermütiger Lieblichkeit. Wenn mittsommers die trockenen Pastellfarben über den Sandbergen und den Fischerhütten mit ihren blauen Fensterläden und Dachleisten, über den schwarzen Kettelkähnen mit den Kurenwimpeln, über den Badeorten, Eichen-schluchten, Bernsteinanlagen und dem Leuchtturm Brästerort des Samlandes liegen und die Elche gesenkten Hauptes in den Dickten stehen, wird der Mensch glücklich schwebend in ein Märchen-dasein versetzt, wie es sonst in Europa nur das Mittelmeer zu bieten vermag.

Gleichmaßen märchenhaft ist Ostpreußens berühmtestes Dorf Trakehnen gewesen — mit der lieblichen Birkenallee, den englischen Parkgruppen aus Linden und Buchen, dem verträumten Schloßweiber, den langgestreckten Stallungen und kleinen Backsteinhäusern. Hier ist durch zwei Jahrhunderte ernsthafte schöpferische Arbeit von Weltgeltung geleistet worden — die Aufrucht der berühmten Trakehner, Warmblutpferde aus Kreuzungen mit englischen und arabischen Vollblütern.

Schließlich kommt Gerhart Pohl auf Ostpreußens „grünes Herz“ Masuren zu sprechen: „Endlose Wälder, erstmals parkhaft gepflegt, umgürtet die riesige Seekette mit ihren graugrünen und dann wieder hellblau blitzenden Wassern. Und der Duft der Schwermut liegt über See und Land und Dorf und Mensch in diesem Land der tausend Seen.

# Danzig soll Polens „Tor zur Welt“ werden

### St. Marien wurde „Meereskathedrale“

Danzig war eine der schönsten und anheimelndsten Städte Europas. Es gab nicht viele, die den Besucher mit gleicher mittelalterlicher Poesie gefangen nahmen; selbst vor Brügge brauchte es sich nicht zu verstecken. Heute ist Danzigs Poesie unwiederbringlich dahin; Schuttberge hemmen den Weg durch die innere Stadt, und nur wenig ist von dem übrig geblieben, was in früherer Zeit den Begriff Danzig formte.

Von den etwa vierzig Kirchen blieb lediglich die 1227 erbaute Nikolauskirche erhalten, alle anderen wurden völlig zerstört oder erlitten schwere Schäden.

Auch an St. Marien, dem weit sichtbaren Wahrzeichen der Stadt, gingen die letzten Kriegsmomente mit ihren Bränden und dem Beschuß durch Artillerie nicht vorüber; sie hat besonders stark gelitten. Der Glockenturm ragte nur noch als dachloser Stumpf in den Himmel. Innen war sie völlig verwüstet und ausgeraubt.

früheren Altstadt, der Unterstadt, auf dem Rest der Speicherinsel, der Nordstadt und der Weststadt zusammensetzen soll.

Mit Zoppot und Gdingen zur „Dreistadt“ vereint, soll Danzig das polnische Tor zur Welt werden, wie die Pläne des Seefahrtsministeriums es vorhaben.

Die Stadt soll die Visitenkarte des jungen polnischen Staates sein, daher auch die Sorge und der Eifer um den Wiederaufbau der Stadt.

Zwischen den 220 000 Polen, die heute in Danzig leben, befinden sich noch immer etwa 1 500 Deutsche, die hauptsächlich im Hafengebiet beschäftigt werden. Trotz des Ausweissungsbefehles, den viele von ihnen schon erhalten haben, schließt man ihren Abtransport immer weiter hinaus; es sind Facharbeiter, die man so dringend braucht wie das liebe Brot.

Der kostbarste Kunstschatz, Memlings „Jüngstes Gericht“, haben die Russen nach Moskau verschleppt, die sagenumwobene Wunderuhr, die den Lauf der Sonne, des Mondes und der Gestirne anzeigt, ist verschwunden.

Gleich nach der Besetzung der Stadt gingen die Polen an die Aufräumungsarbeit. St. Marien bekam bald wieder ein Dach, und wie einst stehen in ihrem Innern wieder hohe Gerüste wie vor zwanzig Jahren, als die Kathedrale einer gründlichen Erneuerung unterzogen wurde.

Der herrliche Hochaltar ist nicht mehr, ein hohes Kreuz erhebt sich vor dem großen Ostfenster der Kirche.

Der festungsartige mächtige Kirchenbau steht allein, es fehlt ihm die Umgebung, die zu ihrem Teile dazu beitrug, die Vertikale der gotischen Backsteinkonstruktion zu betonen.

Der Aufbau der Stadt bildet für die polnischen Architekten einen willkommenen Anreiz, denn hier handelt sich es nicht um einen Wiederaufbau, sondern um eine völlige Neuplanung. In der engen und verwinkelten Gassen kein Platz haben werden, in der man nach streng sachlichen Gesichtspunkten baut — und inmitten dieser sachlich-modernen Planung steht später St. Marien, ohne Bindung mit der Umgebung wie ein fremd wirkendes Museumstück.

Nach dem Plane des polnischen Architekten, Professor Rozanski, soll ein 600 Hektar großes Gelände zwischen dem Weichselarm und den alten Hafengewässern das Stadtzentrum bilden, in dem vor allem die Behörden untergebracht werden sollen.

Die Baugelände am Weichselufer sind der Industrie vorbehalten, auf dem südlichen Teil der Speicherinsel will man Lagerhäuser bauen, während sich die Innenstadt aus der



ST. MARIEN IN DANZIG

# „Maria Schnee“ im Glatzer Bergland

### Erinnerung an eine berühmte Wallfahrtsstätte

Ein liebliches Bergland, das mit der Frische der Auen und mit der lachenden Sonnenpracht der Fluren den Ernst des Hochgebirges vereint, ist die ehemalige Grafschaft Glatz. Während die Sudeten in ihrem südöstlichen Teil, im Mährischen Gesenke, sich als ein einziges, wenn auch breites Gebirgssystem darstellen, beginnt nordwestlich vom oberen Marchtale und Gebirgsattel von Ramsau eine Gliederung der Sudeten zu einem Doppelzuge, die am deutlichsten in der Grafschaft Glatz hervortritt. Innerhalb der Hauptausdehnung ist sie gelogen. Große Bergketten bilden nach allen Seiten hin eine festgeschlossene Randumwallung.

Zu dieser an sich für sich schon wechselvollen Umrahmung gesellt sich noch eine besondere Mannigfaltigkeit innerhalb der Natur dieser Gebirge selbst. Als ein gewaltiges Gruppen- oder Massengebirge, dessen einzelne Hochkämme von dem Hauptstock des Schneegebirges ausstrahlen, stellt sich das Glatzer Schneegebirge dar. Mehr zur Kettenform neigen das Habelschwerdt- und Re-

chensteiner- und in ausgeprägterer Weise das Eulengebirge. Die Heuscheuer im Osten dagegen bildet ein seltsam geformtes, von Schuchten durchzerrissenes und von Quarsteinmassen überlageretes Felsengebirge.

Die bedeutendste Erhebung unter den Glatzer Gebirgen ist das Schneegebirge, und die wohl am meisten gerühmte Gegend ist das Tal der Wölfler. Welch schöne Erinnerungen werden in unseren Herzen wach, wenn wir an das idyllische Dörfchen Wölflersgrund denken mit seinen im Schweizerstil gebauten Landhäusern, die dem Ganzen ein anmutiges Gepräge geben.

Das Hauptziel der Besucher des Wölflersgrundes war aber der Wölflerfall, der vor anderen Sudetenwasserfällen den großen Vorzug hatte, daß er stets genügend Wasser besaß, um einen großartigen Eindruck hervorzubringen und nicht erst, wie andere Fälle, durch Wasserstaung künstlich in Tätigkeit gesetzt zu werden brauchten.

Nordwestlich von Wölflersgrund erhob sich als vorgeschobener Posten des Schneegebirges der Spitzige Berg mit dem weltberühmten Wallfahrtskirchlein Maria Schnee. Schon auf dem Wege zum Gipfel bemerkte man Bildstöcke und Stationen, die zu dem Wallfahrtskirchlein führten. Die heilige Stille, die über der bewaldeten Höhe ausgebreitet lag, unterbrach Gebet und Gesang aus Hunderten von Pilgerkehlen. Mit dem Aussehen der Baumwipfel zog der Wehrauch frommer Gebete himmelwärts zur Gottesmutter.

Auf hohem Berge, inmitten der prägnanten Natur, thronte das schlichte Kirchlein, in das sich Tausende drängten, an dessen Schwelle fremde, sonnenverbrannte Gesichter in Andacht lagen, ja selbst Laute von fremden Sprachen und aus fremden Ländern gebürt waren.

Das Wallfahrtskirchlein „St. Maria ad nivem“, „Maria zum Schnee“, wurde gewöhnlich nur „Maria Schnee“ genannt. Es lag etwa dreihundertzwei Meter niedriger als der höchste Punkt des Gipfels. Auf der Höhe des Spitzigen Berges stand schon in den frühesten Zeiten ein Kreuz, vor dem die Gläubigen ihre Andacht verrichteten. Wie die Ueberlieferung meldet, brachte in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts Christoph Veith ein Marienbild von einer Wallfahrt aus Maria Zell im Steierlande mit und befestigte es an einem Baum in der Gegend des Standortes der heutigen Wallfahrtskirche. Für das Bild wurde später zum Schutz vor Regen und Schnee ein Häuschen erbaut, das 1763 der Sturm niederriß, ohne daß das Bild darunter gelitten hätte. Im Jahre 1777 wurde eine hölzerne Kapelle errichtet, in die eine solche Anzahl von Andächtigen strömte, daß an den Bau eines größeren Gotteshauses gedacht werden mußte. Otto, Reichsgraf von Althann, verwirklichte diesen Gedanken, und im Juli 1781 wurde der Grundstein zu dem Kirchlein gelegt. Trotzdem das Baumaterial mühsam auf den steilen Berg geschleppt werden mußte, ging man mit Eifer an das Werk. Die Pilger trugen einzeln die Steine auf den Gipfel, und so konnte die Kirche schon im Oktober des folgenden Jahres zu Ehren „Beatae virginis ad nivem“, der Allerheiligsten Jungfrau zum Schnee, eingeweiht werden.

Am Sonntag nach dem Tage St. Maria ad nivem (5. August) fand hier alljährlich ein feierlicher Gottesdienst statt. Das Innere des Wallfahrtskirchleins enthielt außer dem geschnittenen Marienbild keinerlei Kunstwerke.

Der Spitzige Berg selbst gewährte eine der schönsten und prächtigsten Aussichten der Grafschaft, namentlich nach Westen hin. Zu Füßen erblickt man hier das ganze Tal der Neisse, von Mittelwalde nach Habelschwerdt, bis hinüber nach Glätz. Vor uns erhoben sich die Bergketten des Habelschwerdter- und des Mensengebirges. Zur Rechten schimmern die Zinnen der Heuscheuer und die Kuppen des Eulengebirges, und bei klarem Wetter ist das Riesengebirge mit der Schneekuppe sichtbar. Auf der anderen Seite aber, im Südosten, ragt das Haupt des großen Schneeberges.

# Im engen Tal der Bütow gelegen

### Das freundliche Bild der alten Kreisstadt

Die nördlich vom Schmiritzberg, der höchsten Erhebung Pommerns, reizvoll im engen Tal der Bütow gelegen, früher zehntausend Einwohner zählende Kreisstadt Bütow war nach dem Ersten Weltkrieg der einzige Ort westlich vom polnischen Korridor, in dem das Andenken an das große germanische Siedlungswerk des Deutschen Ritterordens mächtig zum Ausdruck kommt.

Die urkundliche Geschichte dieser wichtigen Ansiedlung beginnt im Jahre 1321, als Herzog Wartislaw IX. von Pommern sie seinem Marschall Henning von Behr schenkte. Ihre große Bedeutung fängt jedoch erst zweiundsiebzig Jahre später an, als Conrad von Jungingen Hochmeister des Ritterordens wurde und die Ordensburg erbauen ließ. Die Burg hat die wechselvollen Schicksale der übrigen Ordensburgen geteilt. Sie wurde dem Orden nach der unglücklichen Schlacht von Tannenberg entrissen, ihm aber durch Heinrich von Plauen wiedergewonnen. Später wurde sie von der Stadt Danzig, die einst selbst zum Orden gehörte, erobert, aber bald darauf unter Wladimir dem Pommer, dem Herzog, der auch auf dem Thron der drei skandinavischen Reiche saß, an Pommern gebracht. Nach dem Aussterben des pommerischen Herzogshauses fielen die Lande Lauenburg und Bütow an Polen, wurden aber zwanzig Jahre später dem Großen Kurfürsten dafür überlassen, daß er mit Polen ein Bündnis gegen Schweden schloß.

Nach dem Ersten Weltkrieg blieb die neue Grenzziehung wirtschaftlich ohne Einfluß auf das freundliche Stadtbild. Von den Hängen, auf denen sich Bütow ausbreitet, führen lebhafte Straßen an den tiefliegenden Markt, um den sich zwei Kirchen gruppieren. Ihrer großen Vergangenheit bewußt, stellte die Stadt

ist die Anlage der meisten oft so gerühmten Städte Pommerns, Überragt von der wichtigen, meist aus dem Mittelalter stammenden Kirche, wie hier in Schlawa, ließ es sich in ihrem Schatten einst gut leben.



TYPISCH DEUTSCH

ist die Anlage der meisten oft so gerühmten Städte Pommerns, Überragt von der wichtigen, meist aus dem Mittelalter stammenden Kirche, wie hier in Schlawa, ließ es sich in ihrem Schatten einst gut leben.

# ES STAND EIN STERN

### Von Otto Julius Bierbaum

Es stand ein Stern ob einem Dach, Dem reinen Weise und Könige nach; War nur ein Hütlein und ein Stall, Und ging doch von ihm aus ein Schwarm Von Licht und allerhellstem Schein, Der kam von einem Kindlein klein, Die Weisen und Könige knieten hin Und fühlten des Lebens beglückten Sinn; Die Weisen und Könige hatten das Glück Gesehn und gewonnen und reinen zurück.

Das ist vor grauer Zeit geschahn, Kein Stern blieb seither stille stahn, Und Weise und Könige sind zumeist Anderen Sternen nachgereist, Doch immer wenn das rollende Jahr Zum Tag kommt, da es geschehn war, Daß zu Bethlehäm der heilige Christ Der wirren Welt geboren ist, Entzündet wir kleiner Sterne Schein Und kehren in uns selber ein, Und fühlen, daß sehr weise gewesen Die Führer aus Morgenland, Die sich dem Sterne zugewandt, Von dem wir in der Büchern lesen.

(Mit freundl. Genehmigung des Lambertus-Verlages, Freiburg i. Br. dem von Angela Rozanski herausgegebenen Weihnachtslichen Leses- und Singebuch von Schönlank, (J. Freundes über Preußen)



Aus der Stadt Ettlingen

Keine weiße Weihnachten?

In Süddeutschland wird es in diesem Jahr voraussichtlich keine weiße Weihnachten geben. Nach den vorliegenden Unterlagen ist das Wetteramt Freiburg der Ansicht, daß bis etwa zum 24. Dezember mit ziemlicher Sicherheit mit leicht unbeständigem aber recht mildem Wetter gerechnet werden kann.

In diesem Jahr ist es nach einer Erklärung des Wetteramtes Freiburg besonders schwierig, das Weihnachtswetter schon einige Tage vorher vorauszusagen, da die Groß-Wetterlage keine einheitliche Entwicklung aufweist.

Vom Stuttgarter Wetteramt wurde mitgeteilt, die Wetterlage sei im Augenblick so undurchsichtig, daß sich noch keine Vorhersage für die Weihnachtstage daraus ableiten lässe. Auch das Wetteramt Karlsruhe lehnte die Veröffentlichung einer Wettervorhersage ab.

Offene Geschäfte am 27. Dezember

Die Lebensmittelgeschäfte werden in Baden-Württemberg am Samstag, dem 27. Dezember, im allgemeinen bis 16 Uhr geöffnet sein. Da die Ladenschlußzeit jedoch freigestellt wurde, ist es möglich, daß ein Teil der Geschäfte mit Rücksicht auf die Angeordneten früher schließt. Aus diesem Grunde haben die Lebensmittelhändler den Verbrauchern empfohlen, ihren Bedarf an Lebensmitteln schon am Samstagvormittag zu decken.

Außer den Lebensmittelgeschäften werden auch die Friseurien am 27. Dezember arbeiten, meist in normalem Samstagbetrieb. Geschlossen bleiben dagegen die Geschäfte, die an allen drei Verkaufssontagen vor Weihnachten geöffnet hatten.

Ein Reh aus der Alb gerettet

Um Mitternacht sahen Passanten von der Albstraße aus etwas Dunkles im Wasser schwimmen. Sie benachrichtigten die Stadtpolizei, die dann zusammen mit einigen tierfreundlichen und waldgerechten Männern die Rettungsaktion durchführte: an der Schwemme oberhalb des Anwesens Neumaier wurde ein schwimmendes Reh aus der Alb geborgen. Es kam zur Pflege ins Schlachthaus, wo es eine Bucht im kleinen Stall zugewiesen bekam. Mit strengem unverständlichem Blick betrachtete es seine Besucher. Heute vormittag kamen einige Jagdpächter und erklärten mit einem Vertreter des Forstamtes Ettlingen die Rechtlage. Wo war das Reh (ein 3-4-jähriger Bock ohne Hörner) in die Alb geraten? Man vermutet, daß es aus dem Gebiet rechts der Alb (Waldkopf) stammt und beschloß deshalb, es in der Kalberklamm wieder in Freiheit zu setzen.

In einem Opel-Olympia wurde der Rehbock aus dem für ihn unheimlichen Menschenreich wieder in die Natur gebracht, um dort auf seine Art das Weihnachtsfest zu begehen. Jeder Tierfreund wird es begrüßen, daß der unfreiwillige Schwimmer keinen Widerstand in die Hände fiel, sondern unverletzt wieder ins Tierreich zurückkehren durfte. Was nicht ausschließt, daß auch er einmal drauß glauben muß und vielleicht schon im kommenden Jahr ein Weihnachtsbraten wird.

Wieder einmal hat der Druckfehlernteufel sein unliebsames Spiel getrieben. Die Überschrift muß lauten: Bundesverdienstkreuz an Direktor Foß überreicht. - Neue Baugesellschaft baut vier Wohnblocks (nicht Badische Heimat).

Die Ruhe sei den Menschen heilig

Was haben diese beiden Sprichwörter eigentlich miteinander, und was haben sie denn mit uns zu tun? Diese Frage wird sich mancher Leser vielleicht stellen. Nun, es soll hier natürlich vom Essen die Rede sein und am Schluß dieser Zeilen wird Sinn und Zusammenhang auch klar werden.

Wieso kommt es eigentlich, daß immer mehr Menschen über Beschwerden des Magens zu klagen haben? Weshalb ist gerade Amerika mit Magenkranken überaus gesegnet? Die Antwort ist sehr einfach: Der moderne Mensch ist falsch! Besonders der Mensch in der Stadt mit seinem hastigen Leben. Sehen wir uns doch einmal einen Bauern auf dem Lande an, wie er seine Mahlzeiten verzehrt. Am Tisch sitzend oder auf dem Felde am Wegrain, ißt er sein Mahl mit größter Ruhe und Beschaulichkeit, gesprochen wird fast gar nicht, wichtig ist in diesem Moment nur die Nahrungsaufnahme, darauf konzentriert sich sein ganzes Augenmerk, unter weinigen Gedanken wird man deshalb auch die wenigsten Magenkranken finden.

Was tun wir aber? Früh in der letzten Minute aus dem Bett gesprungen und dann voller Hast an das Frühstück. Wieviele Menschen klagen darüber, daß sie des morgens nicht einen Bissen essen können. Weshalb? Weil sie ihrem Körper und damit ihrem Magen kein langsames Erwachen zugestanden haben, weil sie sofort nach dem Aufstehen in eine nervöse Hast verfallen, möglichst im Stehen schnell einen Schluck heißen Kaffee herunterzuschütten und dann fort an die Arbeit. Das Mittagessen wird wieder in Hast heruntergeschlungen, bloß damit noch ein paar

„Wer ruft die Vergessenen?“

Die Bedeutung des Kolpingdramas von Paul Josef Kuhn

Die vorweihnachtliche Adventszeit war in den deutschen Kolpingfamilien dem Gedenken an den Todestag des Gesellenvaters gewidmet, der sich vor 100 Jahren der schaffenden Jugend angenommen hatte. Nicht wie das damals veröffentlichte Manifest von Karl Marx durch Klassenkampf, sondern durch echte Gemeinschaft wollte der Priester Adolf Kolping, der einst selbst Handwerker gewesen war, die sozialen Probleme lösen.

Das Hauptereignis des diesjährigen Kolping-Gedenkens in Deutschland war zweifellos die Uraufführung des von unserem Ettlinger Schriftsteller Clemens Hellberg (Paul Josef Kuhn) verfaßten Schauspiels „Wer ruft die Vergessenen“. Kolping war es, der die vergessenen Jungkassierer und Arbeiter rief, als sie nach dem Scheitern der Revolution von 1848 einer „Ohne mich“-Bewegung anheimzufallen drohten.

Die Uraufführung, von der wir schon kurz berichtet haben, fand am 7. Dezember durch eine Laienspielertruppe in Donaueschingen statt. Grüße und Glückwünsche zu dem bedeutungsvollen Theaterereignis hatten Erzbischof Dr. Rauch, Bundesarbeitsminister Storch u. a. übersandt. Zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, des Theaters und der Presse wohnten der Uraufführung bei. Die Spielleitung hatte Vikar Dr. Kurrus, die Regie der bekannte Schauspielregisseur Jupp Vlatten (Freiburg). In seiner Einführung sagte Dr. Kurrus, es handle sich bei der Aufführung des Kolpingdramas von Clemens Hellberg um einen Vorstoß auf ein Gebiet, das bisher der Berufsbühne vorbehalten war. Die realistische Milieuschilderung sei nicht um ihrer selbstwillen da, sondern lasse den Einbruch des Transzendenten in den Raum der Wirklichkeit nur um so deutlicher werden.

Die Uraufführung der Schöpfung dieses bedeutungsvollen Schauspiels ist Ettlingen ist auch dadurch besonders beteiligt, daß die Idee zu diesem ersten bühnen- und literaturfähigen Kolpingdrama dem Dichter durch den Umgang mit den Kolpingkassierern gekommen ist, deren Präses Kaplan Eickhorn sein „getreuer Mentor“ bei der Niederschrift wurde. Weil bei der Ettlinger Kolpingfamilie der Geist des Gesellenvaters lebendig ist, konnte aus ihrer bewährten Gemeinschaft der Dichter viele Anregungen schöpfen. Manche Gestalten des Dramas sind schon aus den Kolpingbüchern von Wilhelm Hünermann und Michel Becker bekannt, andere wurden vom Verfasser als sehr realistische Typen erfunden. Im neuen Jahr wird gewiß auch Ettlingen die Aufführung dieses hier entstandenen Dramas erleben, der wir wie den früheren Bühnenwerken des Autors („Japanische Schwester“, „Austaria Sibylla“ usw.) einen vollen Erfolg wünschen.

Vorweihnachtliches Ettlingen

Kleine Feier am Rande der Stadt. Leider vor der Öffentlichkeit viel zu wenig beachtet feierten Buben und Mädchen am Sonntag im Jugendheim den Einzug der Weihnacht ins Land. Nur ein kleiner Kreis von Jugendlichen und fast gar keine Erwachsenen ließen sich von dem durch Heimleiter Heine sachkundig und geschmackvoll zusammengestellten Programm erfreuen. Blockflötenchöre von Haydn und Mozart, die Verlesung einer Weihnachtsgedichte von Timmermanns, ein entzückendes Spiel an der Kruppe, Gedichte und die gemeinsam gesungenen alten Weihnachtslieder waren der Inhalt einer zwar kurzen, aber dennoch gehaltvollen Weihnachtstunde.

Zusammen, der Weg zum Jugendheim wird dem Besucher bei Dunkelheit nicht leicht gemacht, aber es wäre doch zu bedauern, wenn wie das Heim auch dort im Stillen geleistete Kultur- und Jugendarbeit an der „Peripherie“ bliebe. Das haben nämlich Heim, Jugend, Arbeit und Darbietungen wirklich nicht verdient!

Die Ettlinger Jungsozialisten mit ihren Eltern, und den Mitgliedern der SPD-Ortsgruppe Ettlingen begingen am vergangenen Sonntag in der „Krone“ ihre Weihnachtsfeier. Karl Still begrüßte die Gäste und die Freunde der Jugendorganisation, vorab Bürgermeister Rimmelspacher, der auch die Weihnachtsansprache hielt.

In seiner Weihnachtsansprache erinnerte er an den Ausspruch Leon Blums, daß nur Gerechtigkeit das Glück der Zukunft sichern könne und knüpfte daran die Feststellung, daß heute Weihnachten zwar Licht auch in dunkle Stuben bringe, daß aber Bestimmung und Liebe nicht langsamer anhielten. Alle Menschen aber hätten ein Recht zu leben. Diesem Recht habe der Kampf der Arbeiterbewegung in den letzten 150 Jahren gegolten. Viele Forderungen seien inzwischen verwirklicht und selbst für die einstigen Gegner selbstverständlich geworden, aber manches Treffen bliebe dennoch zu schlagen, so daß der Kampf ums

richtige Kaufen wird auch von ihr als ungeheuer wichtig erkannt. Sie hat auch noch Wirkungen entdeckt, die Fletcher unbekannt waren, die aber sicherlich zu einem großen Teil des Erfolges seiner Methode beigetragen hatten, nämlich, daß auch die Schleimhäute des Mundes einen großen Teil der in unserer Nahrung enthaltenen Wirkstoffe aufnehmen und direkt dem Körper, ohne den Umweg über den Magen, zuführen. Heute werden bereits eine ganze Anzahl Medikamente auf diese „buccale“ Weise, namentlich durch Platzierung zwischen den Mundschleimhäuten bis zur völligen Auflösung, verabfolgt. Der Wirkungsgrad ist beträchtlich höher, da auf dem Verdauungswege eine ziemliche Menge des Medikamentes zerstört wird. Es wird also einleuchtend, daß ein längeres Verweilen der Nahrung im Mund, und dieses wird wieder durch genügend langes Kauen verursacht, eine bessere Ausnutzung derselben in doppelter Hinsicht bewirkt.

Wer also gesund bleiben will, der widme auch der richtigen Nahrungsaufnahme seine Aufmerksamkeit. Das alte Sprichwort: „Wie man ißt, so arbeitet man“ hat nur ganz bedingte Richtigkeit. Gewiß, ein ausgesprochen träger und fauler Mensch wird auch faul und träge essen; ob er nicht vielleicht sogar die richtigere Lebensweise gewählt hat, sei hier nicht weiter untersucht, es ist aber schon lange nicht gesagt, daß ein Mensch, der sein Essen in Hast und Nervosität hinunterschluckt, auch eine gute Arbeitsleistung vollbringt. Infolge seiner Nervosität dürfte wohl meistens das Gegenteil der Fall sein.

Nehmt Euch also Zeit zum Essen, eßt mit Ruhe und Behagen, auch das Kaufen ist ein Genuß. Steht in Ruhe und etwas früher auf, damit Ihr genug Zeit zum Frühstück habt, es ist die wichtigste Mahlzeit des ganzen Tages. Erzieht Euch zum langsamen Essen und Ihr werdet nach einiger Zeit merken, wie gut das Eurem Körper tut. Vermeidet es auch, vor dem Frühstück zu rauchen, die Magennerven werden dadurch betäubt und geschädigt, eßt nie zu heiß und zu kalt, denn damit schädigt Ihr wieder Eure Schleimhäute und stumpft die feinen Geschmacksnerven ab. Kein Säugling wird seine Milch trinken, wenn sie heißer als die Körpertemperatur, also 37 Grad Celsius, ist, er wird sofort wie am Spieß schreien und die Flasche wegstoßen. Eine Arztkommission hat aber einmal selbst zu ihrer eigenen Überraschung festgestellt, daß wir Speisen und Getränke bis zu einer Temperatur von 80 Grad Cel. herabschlucken. Wer einigermaßen logisch überlegen kann, wird sich die Folgen dieser Sünden auf seinen Körper wohl selbst denken können.

Zum Schluß sei noch eine wichtige Bemerkung gestattet. Nicht alle Sprichwörter sind falsch. Das Wort: „Wemms am besten schmeckt, soll man aufhören“ ist sehr wichtig und richtig. Überfüllung des Magens ist sehr schädlich, und wie unbehaglich fühlt man sich, wenn man von einem noch so guten Essen zuviel genossen hat. Wie gut ist man dagegen gestimmt, sofern man auch bei dem guten Essen dann aufhört, wenn man gerade gesättigt ist, der Körper nimmt sowieso nur die Menge auf, die er benötigt, ein Zuviel ist auch hier von Übel. Maßlosigkeit im Essen ist einfach eine schlechte Angewohnheit, genau so wie schlechtes Kaufen und hastiges Schlucken.

Wie wäre es also, wenn wir über diese Zeilen einmal ein wenig nachdenken und uns in dieser Beziehung etwas unzerbrechen und damit mehr auf unsere Gesundheit achten würden?

Hke.  
Mit Genehmigung der Zeitung „Dichtbühnen“.

Heiligabend in der evang. Kirche

Abends um 6 Uhr ist Christvesper, die die Jugend durch ihr Singen und Musizieren gestalten wird. Um allen Gemeindegliedern die Möglichkeit zu geben, am Heiligen Abend an einem Gottesdienst teilzunehmen, wird außer der Christvesper eine Weihnachtsfeier um 10 Uhr in der Kirche stattfinden. Dabei wird der Kirchenchor unter anderem die Weihnachtskantate „Willkommen süßer Bräutigam“ von Vincent Lübeck (gestorben 1740) darbieten, die dann nochmals im Festgottesdienst am 1. Christtag erklingen wird. Außerdem wird Herr Schwarz Geige spielen.

Krippenspiel im Augustinusheim

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags um 3 Uhr, bringt das Augustinusheim ein Krippenspiel zur Aufführung. Einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend hat auch die Öffentlichkeit Zutritt. Die Freunde und Gönner des Hauses sind hierzu herzlich eingeladen.

Günter Ehrle

An den Folgen eines Motorradunfalles am 6. Dezember ist nach einem schweren Krankenlager in den Morgenstunden des gestrigen Montags Günter Ehrle im Karlsruher Diakonenkrankenhaus gestorben. Mit seinen Angehörigen und seinen Arbeitskameraden der Maschinenfabrik Lorenz AG trauern vor allen Dingen die Ettlinger Fußballer, die ein hoffnungsvolles Talent der I. Mannschaft verloren haben.

Am 27. Januar 1930 als Sohn des Standesbeamten L.R. Josef Ehrle in Ettlingen geboren erlernte Günter Ehrle nach dem Besuch der Volksschule in der Maschinenfabrik Lorenz das Schlosserhandwerk. Sein ruhiges und bescheidenes Wesen brachte ihm die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Arbeitskameraden ein, die mit ihm einer ihrer Besten verloren haben. Schon früh fand Ehrle sein Interesse am Fußballspiel und so meldete er sich eines Tages beim Fußballverein Ettlingen als aktives Mitglied. In der Jugendmannschaft fiel der schlanke Blondkopf bald auf. So sah man ihn bald in den Spielen der Reserve als einen talentierten Spieler auf allen Posten. Seine Fähigkeiten früh erkennend, kam er mit 19 Jahren in die I. Mannschaft, der er bald eine brauchbare Stütze auf dem linken Läuferposten wurde. In großen und schweren Spielen des Fußballvereins war Günter Ehrle ein unermüdlicher Kämpfer und Mannschaftskamerad. Sein Hinstreben hinterläßt beim FV eine große Lücke.

Seine Kameraden vom Fußballverein werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Flaggenschmuck am Neujahr

Das Staatsministerium von Baden-Württemberg hat einer Anregung der Bundesregierung folgend verfügt, daß alle Dienstgebäude des Landes am Neujahrstag Flaggenschmuck tragen. Die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts wurden von der Regierung gebeten, auch die Flaggen zu hissen.

45-Minuten-Originalbericht aus Madrid

Auf eine Übertragung vom Länderspiel Spanien - Deutschland am 28. Dezember in Madrid hat der DFB keinen Einfluß. Direktübertragungen aus dem Chamartin-Stadion steht also nichts im Wege. Wie wir erfahren, werden die spanischen Sender den gesamten Spielverlauf, die deutschen Sender die zweite Halbzeit übertragen. Reporter ist Karl Brumme. Da das Länderspiel erst um 15.30 Uhr deutscher Zeit beginnt, ist mit der Rundfunkreportage aus Madrid zwischen 14.15 Uhr und 17 Uhr zu rechnen.

Prämienziehung in der Süddeutschen

In der 4. Prämienziehung der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderen folgende Gewinne gezogen: Eine Prämie zu DM 25.000 auf die Losnummer 139.079 und zwei Prämien von je 5.000 DM auf die Losnummern 3914 und 160.014. (Ohne Gewähr.)

Vereineberichten

Kolpingfamilie Ettlingen. Freitag (Steinstag) nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier im St. Elisabethenhause für sämtliche Angehörige. Bitte Kindermitbringen. Die Kuchen möchten bis Freitag 12 Uhr abgegeben werden.

Die Scholiamiraden des Jahrgangs 1929/30 treffen sich am Mittwoch, 24. 12., 13.45 Uhr vor dem Friedhof.

Fußballvereine. Dienstag 20 Uhr wichtige Spielerversammlung.

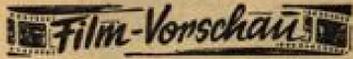
richtige Kaufen wird auch von ihr als ungeheuer wichtig erkannt. Sie hat auch noch Wirkungen entdeckt, die Fletcher unbekannt waren, die aber sicherlich zu einem großen Teil des Erfolges seiner Methode beigetragen hatten, nämlich, daß auch die Schleimhäute des Mundes einen großen Teil der in unserer Nahrung enthaltenen Wirkstoffe aufnehmen und direkt dem Körper, ohne den Umweg über den Magen, zuführen. Heute werden bereits eine ganze Anzahl Medikamente auf diese „buccale“ Weise, namentlich durch Platzierung zwischen den Mundschleimhäuten bis zur völligen Auflösung, verabfolgt. Der Wirkungsgrad ist beträchtlich höher, da auf dem Verdauungswege eine ziemliche Menge des Medikamentes zerstört wird. Es wird also einleuchtend, daß ein längeres Verweilen der Nahrung im Mund, und dieses wird wieder durch genügend langes Kauen verursacht, eine bessere Ausnutzung derselben in doppelter Hinsicht bewirkt. Wer also gesund bleiben will, der widme auch der richtigen Nahrungsaufnahme seine Aufmerksamkeit. Das alte Sprichwort: „Wie man ißt, so arbeitet man“ hat nur ganz bedingte Richtigkeit. Gewiß, ein ausgesprochen träger und fauler Mensch wird auch faul und träge essen; ob er nicht vielleicht sogar die richtigere Lebensweise gewählt hat, sei hier nicht weiter untersucht, es ist aber schon lange nicht gesagt, daß ein Mensch, der sein Essen in Hast und Nervosität hinunterschluckt, auch eine gute Arbeitsleistung vollbringt. Infolge seiner Nervosität dürfte wohl meistens das Gegenteil der Fall sein. Nehmt Euch also Zeit zum Essen, eßt mit Ruhe und Behagen, auch das Kaufen ist ein Genuß. Steht in Ruhe und etwas früher auf, damit Ihr genug Zeit zum Frühstück habt, es ist die wichtigste Mahlzeit des ganzen Tages. Erzieht Euch zum langsamen Essen und Ihr werdet nach einiger Zeit merken, wie gut das Eurem Körper tut. Vermeidet es auch, vor dem Frühstück zu rauchen, die Magennerven werden dadurch betäubt und geschädigt, eßt nie zu heiß und zu kalt, denn damit schädigt Ihr wieder Eure Schleimhäute und stumpft die feinen Geschmacksnerven ab. Kein Säugling wird seine Milch trinken, wenn sie heißer als die Körpertemperatur, also 37 Grad Celsius, ist, er wird sofort wie am Spieß schreien und die Flasche wegstoßen. Eine Arztkommission hat aber einmal selbst zu ihrer eigenen Überraschung festgestellt, daß wir Speisen und Getränke bis zu einer Temperatur von 80 Grad Cel. herabschlucken. Wer einigermaßen logisch überlegen kann, wird sich die Folgen dieser Sünden auf seinen Körper wohl selbst denken können. Zum Schluß sei noch eine wichtige Bemerkung gestattet. Nicht alle Sprichwörter sind falsch. Das Wort: „Wemms am besten schmeckt, soll man aufhören“ ist sehr wichtig und richtig. Überfüllung des Magens ist sehr schädlich, und wie unbehaglich fühlt man sich, wenn man von einem noch so guten Essen zuviel genossen hat. Wie gut ist man dagegen gestimmt, sofern man auch bei dem guten Essen dann aufhört, wenn man gerade gesättigt ist, der Körper nimmt sowieso nur die Menge auf, die er benötigt, ein Zuviel ist auch hier von Übel. Maßlosigkeit im Essen ist einfach eine schlechte Angewohnheit, genau so wie schlechtes Kaufen und hastiges Schlucken. Wie wäre es also, wenn wir über diese Zeilen einmal ein wenig nachdenken und uns in dieser Beziehung etwas unzerbrechen und damit mehr auf unsere Gesundheit achten würden? Hke. Mit Genehmigung der Zeitung „Dichtbühnen“.

Bericht der Landespolizei für die Zeit vom 12. bis 18. Dezember

Am 2. Dez. gegen 17 Uhr fuhr auf der Bundesstraße 36 in Höhe Forchheim der Fahrer eines Pkw's gegen einen rechts der Straße vorschrittsmäßig abgestellten Lastzug. Der Fahrer des Pkw erlitt bei dem Zusammenstoß einen linken Oberschenkelbruch, was seine Überführung nach dem Krankenhaus notwendig machte. Zwei weitere Wageninsassen wurden leichter verletzt. Der entstandene Sachschaden dürfte sich auf 5000 DM belaufen.

Am 13. Dez. wurde auf der Landstraße bei Forchheim das Zugpferd eines landwirtschaftlichen Fuhrwerkes unruhig und stieß gegen einen entgegenkommenden Lkw. Beim Zusammenstoß brach sich das Pferd ein Bein, so daß es auf der Stelle abgeschlachtet werden mußte. Der Unfall war auf den im Augenblick herrschenden orkanartigen Sturm zurückzuführen, da das Pferd durch diesen Umstand beunruhigt und scheu wurde.

Auf der Hauptstraße in Linkenheim (Bundesstraße 36) kam der Fahrer eines Pkw infolge Straßenglatte mit seinem Fahrzeug ins Schleudern und prallte gegen einen auf der linken Straßenseite abgestellten Lkw. Eine im Pkw befindliche Begleitperson wurde verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Es entstand außerdem erheblicher Sachschaden.



Das Weihnachtsprogramm der Ettliger Filmtheater

Capitol "Das Land des Lächelns"



ein Farbfilm nach der gleichnamigen Operette von Franz Lehár. In den Hauptrollen das Sängerehepaar Martha Eggert und Jan Kiepura. Originalaufnahmen aus Siam. Unser Bild zeigt eine Spielszene mit Martha Eggert vor dem Wat-Poh-Tempel in Bangkok.

Uli "Zwei Menschen"

ein neuer deutscher Film frei nach dem Roman von Richard Voß. Die unsterbliche Liebesgeschichte von Rochus und Judith vor dem Hintergrund der Dolomiten und Roms; mit Edith Mill und Helmuth Schneider.

Badisches Staatstheater

"Feuerwerk" im Schauspielhaus Als Weihnachtspremiere erscheint am 2. Weihnachtsfeierabend im Schauspielhaus die Komödie mit Musik "Feuerwerk" von Burkhard Die durch den Rundfunk populär gewordenen Schläger "O mein Papa" und "Ich habe ein kleines Pony" werden nun dem Karlsruher Publikum durch Liselotte Keip von der Bühne herab zu Gehör gebracht.

Aus den Albgau-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Die Einwohnerschaft wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in der Winterzeit sämtliche Angreiser an den Ortsstraßen innerhalb des Ortsetzters bei Glatt- eisgelauf ihrer Streupflicht gewissenhaft nachzukommen haben, andernfalls die betreffenden Nutzungsberechtigten bei eventuell eintretenden Unfällen die entsprechenden Folgen tragen müssen. Es wird auf diese Anordnung deshalb nochmals dringend hingewiesen, weil bei dem Glatt- eis am vergangenen Dienstag es sehr wenig Hauseigentümer gab, die ihrer Pflicht nachgekommen sind. In diesem Zusammenhang werden die Eltern und Erziehungsberechtigten darauf hingewiesen, ihre Kinder dahin anzuhalten, daß jegliches Befahren der Ortsstraßen mit Schlitten und Schlittschuhen strengstens verboten ist. In letzter Zeit konnte man außerdem die Feststellung machen, daß sich eine weitere Unstille unter der Schuljugend breitgemacht hat und zwar das Fußballspielen auf den Ortsstraßen. Auch hier werden die Eltern und Erziehungsberechtigten ermahnt, auf ihre Kinder einzuwirken, daß das ebenfalls verboten ist. Wer Fußballspielen will geht auf den Sportplatz! Am letzten Freitag wurde auf dem Gemeindeamt die diesjährige Weihnachtsbeihilfe ausbezahlt.

Ettligenweiler

Ettligenweiler. Den Reigen der Weihnachtsveranstaltungen wird der Fußballverein mit seiner Weihnachtsfeier am 1. Feiertag eröffnen. Als Theaterstück kommt das Weihnachtsstück "Heimatglocken am Weihnachtsabend" sowie das Volkstück "Anita das Findelkind" zur Aufführung. — Am 2. Feiertag wird dann der Männergesangsverein "Frohsinn" seine Mitglieder zur Feier einladen. Mit dem bekannten Volksstück "Genevieve" sind unterhaltende Stunden zu erwarten. Die Mitglieder beider Vereine sind freundlichst eingeladen. Beginn der Veranstaltungen 19.30 Uhr.

Malsch

Allerlei Weihnachtsüberraschungen Malsch. Die Weihnachtsfeier unserer kleinsten Mithürer — der Kinderschüler — findet am 2. Weihnachtsfeierabend für die Kinder von 2 bis 3 Jahren um 14.30 Uhr und für die Kinder von 4 bis 6 Jahren um 16 Uhr statt. Am Sonntag, 28. Dez., um 15 Uhr wird das Spiel für die ganze Bevölkerung wiederholt. Die Jahresabschlüsse der Bezirksparkasse Malsch, wie Reichsmarkenabschluss zum 29. 6. 48, DM-Eröffnungsbilanz zum 31. 6. 48, DM-Jahresabschlüsse zum 31. 12. 1949, 1950 und 1951, sowie der Geschäftsbericht für die Zeit vom 21. 6. 48 bis 31. 12. 51 werden bis zum 3. 1. 53 in der Sparkasse durch Aushang veröffentlicht. Die Abholung der Briefpost hat in Malsch eine erfreuliche Neuerung erfahren. Die Briefkästen werden nunmehr täglich dreimal und zwar um 8, 14 und 17 Uhr geleert.

Die Milchabnehmer erhalten in diesem Jahr ein besonderes Weihnachtsgeschenk. Für jeden Liter Milch, der in den Monaten November und Dezember bei der Milchsammlerstation abgeliefert wurde, wird ein Pfennig nachbezahlt. Ferner wird verbilligtes Milchpulvermittel für die Landwirte bereitgestellt, so daß bestehende Futterlücken geschlossen und dazu die Milchleistung der Kühe erhöht werden kann. Am Milchgeldezahlungstag wird sich dies wohl bemerkbar machen.

Am 1. Weihnachtsfeierabend ladet der Arbeitersängerverein "Freundschaft" seine Mitglieder und deren Angehörige und am 28. Dez. der Fußballverein zur Weihnachtsfeier ein.

Pfaffenrot

Zu Weihnachten Theaterspiel Pfaffenrot. Die wohlbekannte und vielbewährte Spielerschaft unseres Gesangsvereins hat für Weihnachten wieder einen schönen festlichen Theaterabend vorgesehen. Gespielt wird am zweiten Weihnachtsabend, abends um 19 Uhr 30, im Saal der Wirtschaft z. "Blume": „Wohltun bringt Zinsen“, ein Weihnachtsspiel.

in drei Akten, „Heimkehr aus Sibirien“, ein Drama in zwei Akten, „Adolar, wo hast du dein Weibchen“, eine lustige kleine Komödie. Alle Pfaffenroter sind eingeladen, auch Gäste willkommen. Überragend wird die Theateraufführung am Sonnabend um die gleiche Zeit; wiederholt. Am zweiten Feiertag, nachmittags um 3 Uhr, werden die Stücke im Saal der „Blume“-Wirtschaft für die Jugend gespielt.

Noch kurz vor dem Weihnachtsfest raubte der Tod unserem Mitbürger, dem Postbeamten Leopold Becht, die liebe Gattin, Frau Angela Becht, welche nach einem jahrelangen schweren Leiden verstarb. Sie war erst 54 Jahre alt. Die ganze Dorfgemeinde trägt herzliches Beileid. Unter großer Anteilnahme fand die Beerdigung am Freitag auf dem Pfaffenroter Friedhof statt.

Sport-Nachrichten der EZ

2. Weihnachtsfeierabend, 14.30 Uhr: KSC Phönix/Mühlburg auf dem Wiesen Das sportliche Großereignis am 2. Weihnachtsfeierabend

Dem Fußballverein ist es gelungen, mit der Verpflichtung der Vertragsspielerreserve des KSC Phönix/Mühlburg seinen Fußballfreunden ein besonderes Weihnachtsgeschenk zu bescheren. Wie die Vereinsleitung des KSC dem Fußballverein heute mitgeteilt hat, wird eine sehr spielstarke Elf antreten, wobei Namen wie Mink, Traub, Bechtel, Kunkelmann, evtl. sogar Adamkiewicz und Rastätter genannt wurden. Kurz vor Jahreschluß erlebt damit Ettligen nochmals ein sportliches Ereignis und man darf gespannt sein, wie die Ettliger, die in den letzten Wochen unter Motors Training gute Erfolge zeigten, sich behaupten. Die genaues Mannschaftsaufstellungen werden in unserer Zeitung noch bekanntgegeben. Die Vorpole bestreiten die Jugendmannschaften.

Die Toto-Quoten vom Sonntag

Gesamtergebnis des West-600-Blocks im 21. Wettbewerb 9 219 530,63 DM. Zweiter-Wette: 1. Rang 72 Gewinner je 4 700,00 DM, 2. Rang 2 407 Gewinner je 2 170,00 DM, 3. Rang 77 022 Gewinner je 10,70 DM, Zehner-Wette: 1. Rang 827 Gewinner je 308,40 DM, 2. Rang 13 264 Gewinner je 24,40 DM, 3. Rang 85 644 Gewinner je 3,80 DM.

Wirtschafts-Nachrichten

37,5 Millionen für den Wohnungsbau Baden-Württemberg erhält sieben Millionen Wie der Präsident der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Julius Scheuble, mitteilte, können auf Beschluß des Vorstandes der Bundesanstalt für den sozialen Wohnungsbau 37,5 Millionen DM zur Verfügung gestellt werden. Die Verteilung der 37,5 Millionen DM ist wie folgt vorgesehen: Zur Finanzierung von Umsiedlungsprogrammen in Baden-Württemberg 7 Millionen DM, Rheinland-Pfalz 3 Millionen DM und Bremen 2 Millionen DM; für den Stahlarbeiterwohnungs- bau in Nordrhein-Westfalen 10 Millionen DM, zur Finanzierung von Bauvorhaben in industriellen Schwerpunkten Niedersachsens 8 Millionen DM, zur Finanzierung von Fließlingsanstellungen in Schleswig-Holstein 6,5 Millionen DM, für Siedlungsbaustellen im bayerischen Kohlenbergbau 1 Million DM.

Die Ettliger Zeitung

liegt in folgenden Buchhandlungen und Kiosken zum Verkauf auf: Kalbfuß, Badenertorstraße 15 Kiosk Kern, Sportplatz am Wiesen, Buchhandlung F. X. Lehner, Leopoldstraße Buchhandlung Markusch, Kronenstraße Musikhaus Müller, Badenertorstraße 2 Zigarrengeschäft Rees, Kirchplatz Kiosk Rudmann, Bahnhof Ettligen Stadt

Ärztendienst an Weihnachten

25. 12. Dr. Höllicher, Bulacher Str. 11, Tel. 37 067 26. 12. Dr. H. Schöberl, Schloßgartenstr. 8, T. 37 616

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken am 25. 12. Stadt-Apotheke Tel. 37 288 am 26. 12. Friedrichs-Apotheke Tel. 37 140

Tierärzt. Weihnachtsdienst

am 25. u. 26. 12. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1, Tel. 37 561

Krankenwagen Tel. 37 576

Württ.-Bad. Marktrundschau

Wochenbericht vom 15. bis 20. Dezember Allgemeine Marktübersicht: Gegenüber der Vorwoche war eine allseitige Umsatzsteigerung feststellbar, indessen nicht in dem Ausmaß, wie das unmittelbar bevorstehende Weihnachtsfest an sich erwarten ließ. Die Umsatzsteigerung war auf dem Obstmarkt vor allem auf die erhöhte Nachfrage nach Zitrusfrüchten zurückzuführen, die überreichlich angeboten wurden. Auf dem Gemüsemarkt lag eine stärkere Nachfrage nur bei Kopfsalat und Endivien vor. Im übrigen war das Geschäft äußerst schleppend und brachte erhebliche Überstände. Die Preisentwicklung war vorwiegend nachgebend mit Ausnahme der Preise für Orangen und Mandarinen, die am Ende der Berichtwoche wesentliche Preis- aufbesserungen erzielten.

Einheimische Erzeugnisse: Obst: Die Nachfrage nach Birnen wurde als mittelmäßig bezeichnet. In Fellbach lagen in der Berichtwoche keine Anlieferungen mehr vor. Das reichliche Angebot in Apfeln konnte nicht realisiert untergebracht werden. Die Erzeugerpreise betrugen: B 1-29 DM für A-Ware und 25-30 DM für IA-Ware, alles je 50 kg. Gemüse: Das Angebot in Treib-Kopfsalat und Endivien einheimischer Erzeugung ist weiter zurückgegangen, wobei auf dem Erzeugermarkt Preise von 0,03 bis 0,12 DM je Stück erzielt wurden. Feldsalat wurde trotz rückläufiger Notierungen nur mit Schwierigkeiten aufgenommen. Für Spinat, Weißkohl, Rotkohl, Petersilie, Rote Rüben, Lauch und Schwarzwurzeln war die Marktlage ausgeglichene. Bei Rosenkohl, Wirsing, Karotten und Sellerie war die Nachfrage erheblich zurückgegangen, was zu Überständen führte. Kohlrabi und Meerrettich war nicht besonders gefragt. Schnittlauch und Radisches waren infolge Verknappung des Anbotes laufend geräumt, während Kohlrabi und Rettich nur sehr spärlich aufgenommen wurden.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 22. 12.

Auftrieb: Großvieh 150, Kälber 251, Schafe 8, Schweine 1584. Preise: Ochsen A 95-102; Bullen A 99-102, B 90-95; Kühe A bis B 52-65, C 43-52, D 32-40; Färren A 95-104, B 69-90; Kälber A 138 bis 130, B 125-135, C 110-120, D 89-100; Schweine A 125-128, B 1 123-126, B 2 125-129, C 122-124, D 120-127, G 1 118-121, Markt Schweine 7 1 auf Großvieh langsam, Überstand; Kälber mittel, geringe Kälber langsam; Schweine langsam, Überstand, leichte Schweine nicht gefragt.



Was macht das Wetter? Am Dienstag bei schwachen bis mäßigen Winden aus West bis Südwest überwiegend bewölkt, strichweise auch etwas Regen. Tagestemperaturen im allgemeinen nicht über fünf Grad. Nachts stellenweise geringer Frost oder Bodenfrost. Auch am Mittwoch noch keine ganz beständige Wetterlage.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +2° Rheilwasserstand am 22. 12.: Konstanz 345 (-0) Rheilfelden — — Breilach 374 (+54) Straßburg 374 (+68) Maxau 606 (+47) Mannheim 599 (+119) Caub 518 (+133)

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Alb- gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen- annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll- bronner Straße 3, Tel. 37 487. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen- Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 13

Footballverein Ettligen Wir setzen unsere Mitglieder vom Ableben unseres Spielers der 1. Mannschaft Günter Ehrle in Kenntnis. Zur Beerdigung treffen wir uns am Mittwoch mittig 13.45 Uhr vor der Leichenhalle. Der 1. Vorsitzende

† Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief an den Folgen eines tragischen Unglücksfalls unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe Günter Ehrle In tiefer Trauer Familie Josef Ehrle und Angehörige Ettligen, den 23. Dezember 1952 Beerdigung am Mittwoch, den 24. Dezember um 14 Uhr

Der Kenner lobt, der Zweifler probt: BADENIA-PUTZOEL das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachene Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Telef. 296

STATT KARTEN Meine geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere herzlich geliebte Oma, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Sabina Vorreiter geb. Bauer In tiefem Schmerz Maria Kretz, geb. Vorreiter Willi Kretz, Kinder und Verwandte Ettligen, den 22. Dezember 1952 Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags um 1/2 3 Uhr statt

CAPITOL Wo 20 Uhr, 1. und 2. Feiertag 17.30, 19.45, Samstag 17.30, 19.45 Sonntag 19.45 Uhr, Dienstag (Heiliger Abend geschlossen) Donnerstag, Freitag, Samstag unser Weihnachtsfestprogramm „Das Land des Lächelns“ Ein deutscher Farbfilm mit den unsterbl. Melodien Franz Lehars. — Martha Eggert, Jan Kiepura, Paul Hörbiger, Walter Müller. 1. Feiertag 15 und 22 Uhr, 2. Feiertag 15 Uhr — Farbfilm „Die Raubkatze“

ULI Wochentags 18.15, 20.30 Uhr, 1. und 2. Feiertag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr, Samstag um 18.15 Uhr Dienstag (Heiliger Abend geschlossen) Donnerstag, Freitag Samstag unser Weihnachtsfestprogramm „Zwei Menschen“ in Glück und Enttäugung zwischen Treu und Glauben mit Helmut Schneider, Edith Mill, Gustav Waldau, Marg. Haagen, Beppo Brem. Ein neuer deutscher Spitzenfilm 2. und 2. Weihnachtsfeierabend je 14 Uhr u. Samstag 17 Uhr „Der Herr der Silberminen“ Wildwestfilm

Antragformulare für öffentl. Fürsorge für Gemeinuden empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Telefon 37 487

Das Fachgeschäft für Marken-Geräte SORNEK Schöllbronner Straße 9 Geschäft im Hof Günstige Teilzahlungen

Graue Haare lassen Sie älter erscheinen als Sie sind. Aber nicht färben! „Hazinol“ ges. gesch. Haarfarbwiederhersteller gibt über Nacht Ihren Haaren die natürliche Farbe zurück. Spielend leichte Anwendung. Garantiert unschädlich. Immer frisch erhältlich: Badenia - Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

# Wirtschafts-Nachrichten

## 1953 wieder 400 000 Wohnungen

**„Bau-Reservate“ für Notstandsgebiete**

Im Jahr 1953 werden mit großer Wahrscheinlichkeit wieder 400 000 neue Wohnungen im Bundesgebiet gebaut, erklärte Bundeswohnungsminister Fritz Neumayer, der in Bonn mit Vertretern der deutschen Bauwirtschaft verhandelte. Schon in der Regierungserklärung des Bundeskanzlers vom September 1949 sei der Wohnungsbau als eine der wichtigsten Aufgaben der gegenwärtigen Bundesregierung bezeichnet worden. An dieses Versprechen werde sich die Bundesregierung auch im kommenden Jahr halten. Nach den Angaben Neumayers ist durch eine Anzahl Maßnahmen sichergestellt, daß die Baugelder wesentlich früher als bisher bereitstehen. Dadurch sei auch ein früherer Baubeginn, eine volle Ausnutzung der Bausaason und eine ausgeglichene Bautätigkeit gewährleistet.

Die Notstands- und Sanierungsgebiete der Bundesrepublik sollen nach Informationen aus dem Bundeswirtschaftsministerium im kommenden Jahr bei der Auftragsvergabe stärker berücksichtigt werden. Zur Zeit würden Vorschläge geprüft, in denen die Schaffung von „Baureservaten“ für Notstandsgebiete und die Bildung von Arbeitsgemeinschaften mit Firmen aus Notstandsgebieten vorgesehen ist.

Ämliche Stellen in Bonn rechnen für 1953 mit einem Bauvolumen, das eine monatliche Betonstahl-Anlieferung von etwa 60 000 Tonnen erfordert wird. Im abgelaufenen Jahr wurde die Bauwirtschaft im Monatsdurchschnitt mit 50 000 Tonnen Betonstahl versorgt. Etwas auftretende Produktionschwierigkeiten in der Bundesrepublik können dabei nach Ansicht zuständiger Stellen durch vermehrte Importe ausgeglichen werden.

## Ergebnislose Eisenpreis-Verhandlungen

**Eisen-Industrie lehnt Preissenkung ab**

Die Verhandlungen des Bundeswirtschaftsministers mit Vertretern der eisenschaffenden und der Eisenverarbeitenden Industrie über die Gestaltung der Eisenpreise vom 1. Januar 1953 an sind ohne endgültiges Ergebnis abgebrochen worden. Die Eisenpreise sollen vorläufig auf ihrem bisherigen Stand bleiben. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilte, sollen die Verhandlungen am 12. Januar fortgesetzt werden.

Eine Einigung wurde lediglich über die Preise für Baustahl, Weißblech und Walsdraht erzielt. Der Preis für Baustahl soll vom 1. Januar an von bisher 425 DM je Tonne auf 410 DM je Tonne gesenkt werden. Die beteiligten Wirtschaftskreise werden zwischen Weihnachten und Neujahr noch Besprechungen über die Senkung der Preise für Weißblech führen. Die Verarbeiter von Walsdraht sollen aus einer besonderen Kasse unterstützt werden, damit ihre Exportfähigkeit sichergestellt wird.

In Gen. wie Konferenzteilnehmer sagten, „sehr zähe Verhandlungen“ haben die Vertreter der eisenschaffenden Industrie eine Senkung der Eisenpreise abgelehnt. Der Bundeswirtschaftsminister will dagegen die Vereinbarung niedriger Preise erreichen, da der Durchschnitt der tatsächlich gezahlten Preise nach unten tendiere. Die eisenschaffende Industrie erklärt demgegenüber, daß der bisherige Eisenpreis den Marktverhältnissen entspreche. Das beweise auch der hohe Auftragsstand bei der Eisenindustrie. Im übrigen beständen zur Zeit für eine Eisenpreissenkung schlechte Voraussetzungen. So seien höhere Preise für Kohle, Kalk- und Kalkstein zu erwarten. Außerdem werde die Industrie mit einer neuen Steuer, der Umlage für die Montanunion, belastet werden.

## Erhöhte Verschuldung der Gemeinden

**335 Millionen für Bau-Investitionen**

Nach den vom Statistischen Bundesamt in der Vierteljahresstatistik zusammengefaßten Ermittlungen hat sich der von den Gemeinden und Gemeindeverbänden im zweiten Rechnungsvierteljahr 1952 (Juli bis September) für Bau-Investitionen aufgewendete Betrag auf 304,6 Millionen DM erhöht (erstes Rechnungsvierteljahr 1952: 311,1 Mill. DM). Es handelt sich hierbei im wesentlichen um Investitionen der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Außerdem flossen privaten Wohnungsbau-Unternehmen 191,3 Mil-

lionen DM in Form von Darlehen oder Zuschüssen zu. Dieser Betrag übertrifft den des ersten Rechnungsvierteljahres um 66,5 Millionen DM. Mit dieser verstärkten Investitionstätigkeit sind auch die seit dem 30. Juni 1949 aufgenommenen Inlandschulden bei den statistisch erfaßten Gemeinden um 162,2 Millionen DM (ohne Kassenkredite) gewachsen. Ein großer Teil der neuen Darlehen ist wiederum auf dem Kreditmarkt aufgenommen worden. Die Rückzahlungen in Höhe von 14,8 Millionen DM erreichten nicht ganz den Betrag des ersten Rechnungsvierteljahres.

Die Kassenkredite, die in der vorgenannten Bewegung nicht enthalten sind, haben bei 8,4 Millionen DM Neuaufnahmen und 6,9 Millionen DM Tilgung nur gering zugenommen und betragen nunmehr 26,3 Millionen. Die Verschuldung der erfaßten Gemeinden und Gemeindeverbände belief sich Ende September 1952 (ohne Auslandschulden) auf 1 436,2 Millionen DM, die aller kommunalen Körperschaften auf rund 1 420 Millionen DM.

## Verträge mit Schweden und Dänemark

### Warenverkehr mindestens gleichbleibend

Ein deutsch-schwedisches Warenabkommen ist in diesen Tagen in Stockholm paraphiert worden. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilte, soll das Abkommen am 1. Januar 1953 vorläufig und nach seiner Unterzeichnung die voraussichtlich in der ersten Januarhälfte stattfindet, endgültig in Kraft treten. Der deutsch-schwedische Warenverkehr soll im kommenden Jahr mindestens 900 Millionen DM in der Einfuhr und 1200 Millionen DM in der Ausfuhr betragen.

Die Bundesrepublik wird im Jahre 1953 an Schweden die bisherige Menge Kohle, Koks und Walzstahl liefern. Die schwedische Ausfuhr von vollwertigem Erz nach der Bundesrepublik wird von 3,15 Millionen Tonnen auf 2,85 Millionen Tonnen erhöht werden. Hierzu kommen Kiesabbrände und sogenannte Tauberg-Erze, Eisen- und Zinkerze, lithiumhaltige Erze und Reinsilicium, ferner größere Mengen Holz. Auf landwirtschaftlichem Gebiet ist vor allem für die traditionelle schwedische Butterausfuhr ein Kontingent vereinbart worden, das in der Zeit der deutschen Butterknappheit eine ausreichende

Befriederung des deutschen Marktes sicherstellen soll. Eine Erhöhung der Kontingente für gewisse schwedische Agrarerzeugnisse, wie Schmalz und Schweinefleisch, wird im Laufe des Jahres im Zusammenhang mit der Erhöhung des deutschen Kraftwagen-Kontingents geprüft werden, das zunächst in Höhe der diesjährigen Jahresmenge von 90 Millionen Kronen vorgesehen wurde.

In Kopenhagen wurde von dänischen und deutschen Vertretern ein Vertrag zwischen beiden Staaten über den Warenaustausch im Jahre 1953 unterzeichnet, der einen Warenaustausch nach beiden Richtungen im Werte von insgesamt 1,25 Milliarden DM vorsieht. Dänemark wird, wie bisher, in erster Linie Schweine, Rinder, Innereien, Butter, Eier, Käse, Sämereien und andere landwirtschaftliche Produkte sowie Fische und eine Anzahl Industrieerzeugnisse liefern.

## Wirtschaft in Kürze

Als Folge des annähernd gleich großen Rückgangs von Ein- und Ausfuhr zu je 4 Prozent schloß die Außenhandelsbilanz im November mit einem fast gleich großen Einfuhrüberschuß (90 Millionen DM) wie im Vormonat ab.



Schokoladenpudding gibt es, so ein feines und beliebtes Diner für das gute Kind. Hei, wie löst es das geschwind!



Langsam, sonst geht es daneben, aber das Zeug beginnt zu kleben! Aber, was ist schon dabei, gar zu gut schmeckt dieses Brot.



Wenn sich Herz und Gaumen laben, muß die Nase auch was haben — Schafft die Löffel nicht allein, setzt man auch die Finger ein.



Nur nicht ärgern, knipsen, Muddling! Ja, so prima wie dein Pudding wird dein Bild, das wir' gelacht! Na, wie hab' ich das gemacht!



In der Wanne, froh und munter, wäscht man sich die Flecken runter. Doch im Bilde ist fixiert wie das Kind sich eingeschmiert.

Text: Curt Baumgarten. Amateur-Aufnahmen: Andreas Stall, Peter Weber.

**Kein Fußschweiß mehr:**  
„Ich litt an Schweißfüßen und an Ekzemen zwischen den Zehen, Klosterfrau Aktiv-Puder hat mir geholfen; Ekzeme und Geruch sind verschwunden!“ So schreibt Herr R. Baltus sen., Essen-West, Dromannstr. 6. Unzählige können das Gleiche berichten: Aktiv-Puder, verblüffend aufrocknend, geruchbindend und wundheilend, ist das fortschrittliche Mittel gegen Körper- und Fußschweiß. Jetzt - in dichten Winterschuhen - sollte jeder Aktiv-Puder anwenden! Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissenessig gegen Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (4932)

**Gefangenenverein „Freundschaft“ Ettlingen e. V.**

1. Weihnachtsfeier, Donnerstag, den 25. Dezember 1952, 19.00 Uhr im Bürgerkeller der Stadthalle

**Weihnachtsfeier**  
mit auserlesenen künstlerisch. Programm, Theater und sonstigen Überraschungen.  
Die Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.  
Vorverkauf: Christtag ab 11.00 Uhr im Bürgerkeller Eintritt 60 Pfennig. Saalöffnung 18.30 Uhr

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land

**Frohe Weihnachten**

**Pfalzweinhaus Ettlingen**  
INH.: FRAU H. TRUTTER  
ETTLINGEN - KRONENSTRASSE 10

**Kirchen-Anzeigen**

**Evang. Kirchengemeinde Christfest 1952**

Heiliger Abend: 18.30 Uhr Christvesper  
22.00 Uhr Weihnachtsfeier

1. Christtag: 8.00 Uhr Spinnerel  
8.00 Uhr Bruchhausen  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst anschl. Hl. Abendmahl (Kollekte für Anstalt n. zur Rettung gefährdeter Kinder)  
9.30 Uhr Schöll ronn  
17.00 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes

2. Christtag 9.30 Uhr Hauptgottesdienst

**Gottesdienstordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu**

Am Mittwoch, Vorlag vor Weihnachten ist von 3 bis 6 Uhr die letzte Beichtgelegenheit für das hochhl. Weihnachtsfest.

Donnerstag, hochheiliges Weihnachtsfest Fest der Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi

6.00 Uhr hochfeierliche levit. Christmette vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Weihnachtsmesse, die von der Instrumentalmusik begleitet wird. Daran anschließend Hirtenmesse mit deutschen Weihnachtsliedern und Austeilung der hl. Kommunion

8.15 Uhr Kindergottesdienst mit deutschen Weihnachtsliedern

9.30 Uhr kurze Festpredigt und hierauf feierl. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, mit Weihnachtsmesse des Chores, begleitet von Instrumentalmusik

11.00 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.

2.00 Uhr nachm. levitäre feierliche Vesper vor ausgesetztem Allerheiligsten Siedlung: 9 Uhr Weihnachtsgottesdienst

Freitag, zweiter Weihnachtsfeierstag und zugleich Fest des hl. Stephanus

7.00 Uhr Singmesse  
8.15 Uhr Kindergottesdienst  
9.30 Uhr Singmesse  
11.00 Uhr deutsche Singmesse  
2.00 Uhr nachm. eine Weihnachts- u. Krippenfeier f. die Pfarrgemeinde

Am zweiten Weihnachtsfeierstag ist keine Predigt, sondern Singmesse mit deutschen Weihnachtsliedern.  
Siedlung: 9 Uhr Singmesse

**Besondere Bemerkungen:**

1. Die letzte Beichtgelegenheit auf Weihnachten ist am Mittwoch Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.  
2. Die Weihnachtsmesse unseres Chores wird von der Instrumentalmusik begleitet.

**Nächste Rentenzahlungen!**

Im Gasthaus zum Deutschen Haus, Nebenzimmer, Florzheimer Straße 43 in der Zeit von 8—12 und von 14—17 Uhr

**Samstag, den 27. Dezember nur Versorgungsrenten**  
**Montag, den 29. Dezember nur Angestelltenrenten**  
**Dienstag, den 30. Dezember Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten.** Postamt

**Berchiedenes**

Gebrauchter, gut erh. Zimmerofen zu kaufen gesucht.  
Dasselbst zwei Herren-Wintermäntel DM 100.— und Damen-skihose zu verkaufen.  
F. Wegmann, Färberstraße 11

**Zu verkaufen**

Gut erhalt. Philips Radio-Super für 65.— DM zu verk.  
Karl Heil, Karlsruhe, Söndstraße 22

**Russ-Raus**

Will der Ofen nicht mehr ziehen, Russ-Raus läßt den Ruß entfliegen. Heiz nur eine Stunde gut, wirf den Beutel in die Glut.  
Steht auf stark — guck nicht hinein, Rohr und Ofen wird sauber sein.  
Mit Arbeit, Schmutz ist es nun aus.  
Wenn du hast Russ-Raus stets im Haus.

**Paket 60 Pfennig**

Verkaufdepot für Ettlingen:  
**Badenia-Drogerie RUDOLF CHEMNITZ**